27. Jahrgang. Montag, 15. Dezember. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14986.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

1884.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Linz, 15. Dezbr. (W. T.) Gestern verhaftete in Urfahr ein höherer Wiener Polizeibeamter vier Anarchisten und nahm die dabei vorgefundenen Bestandtheile einer Buchdruckerpresse und projectirte Flugschriften in Beschlag.**

## Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

**London**, 14. Dez. Gestern Abend gegen 6 Uhr fand unter einem Bogen der London-Bridge eine Explosion statt, welche weithin vernommen wurde. Die Polizei hat sofort geeignete Untersuchungen angestellt; bis jetzt ist indessen über die Natur, die Entstehung und die Folgen der Explosion noch nichts bekannt. Eine große Menge Neugieriger sammelt sich fortfährend auf und in der Nähe der Brücke an. Einige Fensterscheiben benachbarter Häuser sollen durch die Explosion zertrümert sein.

**Paris**, 14. Dezember. Der Senator Eugène Pelletan ist gestorben.

(Pelletan, 1813 geboren, machte sich zuerst als Kritiker in der „Presse" und der „Revue de deux Mondes" bekannt, kam 1863 als Oppositionsmitglied in den gesetzgebenden Körper und 1870 als Minister ohne Portefeuille in die provisorische Regierung. Später hat er der Nationalversammlung und seit 1876 dem Senat angehört. Er ist Verfasser zahlreicher politischer, historischer und philosophischer Schriften.)

## Aus dem dritten Theile des Blaubuches.

Unter dem Titel „Deutsche Interessen in der Südsee" ist, wie gestern telegraphisch mitgetheilt wurde, eine Sammlung von 10 Aktenstücken am Sonnabend Abend dem Reichstage zugegangen. Das erste ist vom 18. Dezember 1883 und enthält in einem Berichte des deutschen Consulatsverwesers in Apia erstens eine Denkschrift der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln in Hamburg und zweitens eine Denkschrift, betreffend die fremde Concurrenz der deutschen Handels- und Plantagen-Interessen in dem unabhängigen Theile des westlichen Stillen Oceans.

Sehr beachtenswerth nimmt sich unter IV. die Bezeichnung „das Arbeitergeschäft" aus. Das klingt fast nach Kuli-Einführung, wenngleich darunter die Vermittelung der „Anwerbung und Einführung des Bedarfs der Pflanzungen auf Samoa und Tonga an Arbeitern in den Schiffen der Gesellschaft und die Zurückbeförderung derselben nach Ablauf der Contracte in die Heimath" verstanden wird.

Die Mißlichkeit dieser Sache muß übrigens dem Verfasser der Denkschrift eingeleuchtet haben, denn er entschuldigt sich gewissermaßen an einer Stelle, wo es heißt:

„Im Uebrigen wird man sich hüten müssen, bei Beurtheilung des Arbeiterhandels — man beachte dieses Wort — eine allzu große Empfindsamkeit an den Tag zu legen oder denselben gar als versteckten Sklavenhandel zu bezeichnen. Die große Verschiedenheit von dem früheren Sklavenhandel liegt darin, daß die Arbeiter nach Ablauf der Contractzeit unentgeltlich zurückbefördert werden und daß ihre Verwendung während der Contractzeit auf das bestmöglichste controlirt wird. Vor Allem wird nicht vergessen werden dürfen, daß ihre Lage sich durch ihre Anwerbung nicht verschlechtert, und daß nicht nur der angeworbene Arbeiter durch den Aufenthalt in der Fremde Elemente der Civilisation in sich aufnimmt, sondern diese Elemente der Civilisation nach der Rückkehr in seine Heimath auch seinen Landsleuten vermittelte. Dazu kommt, daß die polynesischen Arbeiter ein nothwendiges Mittel der Cultur und Besiedelung von Inselgruppen von Samoa, wo die Eingeborenen selbst zur Arbeit wenig geneigt sind, bildet. Er kann vor der Hand hierfür nicht entbehrt werden."

Sodann findet sich in dem Blaubuche ein Verzeichniß der deutschen Handels- und Plantagenniederlassungen auf den Südsee-Inseln, ferner eine Zusammenstellung über die der Firma Heresheim u. Co. in der Südsee gehörigen Besitzungen. Außerdem ist ein Bericht des kaiserlichen Consuls in Apia, betreffend die westmelanesischen Verhältnisse, speziell mit Rücksicht auf den Bezug von Arbeitern für die Samoaplantagen. Auch aus diesem Schriftstück verdienen einzelne Angaben in den weitesten Kreisen bekannt gemacht zu werden. Was nun zunächst die Willigkeit und Gelegenheit zur Arbeiteranwerbung anlangt, so sagt Hr. v. Oertzen hierüber Folgendes:

„Die bis jetzt von der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft nach dem westlichen Melanesien ausgesandten Arbeiterschiffe sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit mit einer vollen Arbeiterladung zurückgekehrt. Der Senior der Südseefahrer, Capitän Hoyer auf der „Ninafoou", versicherte, wie er Anfangs vorigen Jahres mit ca. 100 Arbeitern von dort nach Apia zurückkehrte, er habe ebenso gut 500 bringen können, wenn sein Schiff dazu groß genug gewesen wäre. Herr Pfeffer, augenblicklich Bevollmächtigter der Gesellschaft in Mioko, sprach sich in ähnlicher Weise aus und meinte, es sei leicht, gelegentlich des Abholens von Producten von den kleinen Duke of York-Inseln und dem benachbarten Festlande 100 bis 200 Arbeiter für den Weitertransport nach Samoa mitzubringen. Die Hauptagenturen der beiden großen deutschen Firmen, der „Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft in Mioko" und der Herren Hernsheim u. Co. in Matupi, nebst ihren Unter-Agenturen (etwa 20) führen einen regen Verkehr mit den Eingeborenen und damit Gelegenheit zur Anwerbung von Arbeitern herbei."

Aber es scheint, daß diese Arbeiteranwerbe-Einrichtungen (um diesen euphemistischen Ausdruck zu gebrauchen) noch nicht gehörig organisirt sind. Wenigstens wird das Mangelhafte in dieser Beziehung mit Besorgniß hervorgehoben und hinzugefügt:

„Die von Herrn Th. Weber, dem langjährigen Leiter der Apia-Gesellschaft, geplante Einrichtung, an einigen Punkten der Südseeinseln Centraldepots zu etabliren, wo die Arbeiter allmählich angesammelt und von wo sie, wenn eine genügende Anzahl vorhanden, in einem größeren Schiffe nach Samoa gebracht werden sollen, würde sich für Mioko außerordentlich empfehlen, Bei etwaiger Anlegung weiterer großer Agenturen und Arbeiterdepots würde ein dreimal im Jahre fahrendes größeres Dampfschiff den Umtausch der 3000 Arbeiter vermitteln."

Diese Sprache läßt trotz ihrer Verblümtheit nichts an Deutlichkeit zu wünschen; es wird Sache des Reichstages sein, diesem Arbeiterwerbungs- und Arbeiterumtausch-Geschäft einmal ernsthaft auf den Grund zu gehen. Zur Ueberwachung dieses Geschäftes verlangt man sogar die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes in jenen Gewässern. Wenn nun auch einerseits Alles geschieht, um durch geregelte und gute Behandlung das Zutrauen und die Zuneigung der Eingeborenen zu gewinnen, so muß man andererseits auch nicht vergessen, daß dieselben noch auf einer Stufe stehen, wo Furcht die stärkste Triebfeder ist. „Durch die dauernde Anwesenheit eines Kriegsschiffes würde den meisten Vergehen überhaupt schon vorgebeugt werden."

Wie es aber in Wahrheit mit jener Apia-Herrlichkeit bestellt ist, darüber belehrt uns ein Bericht des deutschen Consulatsverwesers in den Südseeinseln vom 14. April 1884.

„Es würde nicht räthlich sein, den Aufenthalt des Beamten an einem der beiden Punkte (Mioko oder Matupi) für längere Zeit zu fixiren. Das Klima ist ungesund, die Entbehrungen, welche der Mangel aller Civilisation und event. jedes anregenden Umganges auferlegt, zu groß und die Gefahr unter solchen Umständen die Spannkraft zu verlieren und sich gehen zu lassen, oder auch zu der einen Firma in eine unbemerkte aber unerwünschte Abhängigkeit zu gerathen, nicht zu unterschätzen. Es muß auch der Fall vorgesehen werden, wo der Beamte wegen Erkrankung am Fieber mit der ersten Gelegenheit den Archipel zu verlassen hat."

Im Vergleich zu den beiden ersten Blaubuch-Heften ist dieses dritte recht dürftig. Nur die „Arbeiterfrage", hinter welchem Worte sich wohl eine Art von Kulifrage verbirgt, verdient die allgemeinste Beachtung. Hoffentlich wird sie ihr von Seiten des Reichstags nicht fehlen.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Dezember.

Obschon über die Verhandlungen der Commission der freien wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags, welche dem deutschen Volke **höhere Zölle auf Getreide** bescheren will, vorläufig noch nichts in weitere Kreise dringen soll, so ist man doch darüber vollkommen klar, daß es an der ernsten Absicht und dem Willen dieser Vereinigung nicht fehlt, eine bedeutende Erhöhung der Getreidezölle herbeizuführen. Man sammelt einstweilen in aller Stille Mitglieder und Material, und man sucht Fühlung mit der Regierung. Daß die letztere einen ihr aus der Volksvertretung entgegengebrachten höheren Zoll gern annehmen wird, unterliegt keinem Zweifel. Aber vorläufig glaubt man, sie würde doch Bedenken tragen, einer plötzlichen Steigerung über den doppelten Betrag des Zolles hinaus zuzustimmen. Eine Verdoppelung genügt aber den Agrariern garnicht; sie erklären, daß das der Landwirthschaft noch nichts hilft. Die Herren meinen: wenn einmal, dann ordentlich. Andererseits melden sich bereits die Industriellen mit Gegenforderungen. Sie wollen natürlich für sich auch gleichzeitig höhere Zölle haben — und das ist selbstverständlich den Vertretern der landwirthschaftlichen Interessen nicht ganz unbedenklich, da in den Kreisen der Landwirthe und namentlich des mittleren und kleineren Besitzes, der verhältnißmäßig wenig Getreide oder gar keins zu verkaufen hat, die Ueberzeugung sich mehr und mehr Bahn bricht, daß die Landwirthschaft vorzugsweise **die Last der höheren Industriezölle zu tragen** hat. Das ist in den verschiedensten Versammlungen der Landwirthe bereits zum Ausdruck gekommen.

Unter diesen Umständen haben es die Herren mit der Durchführung ihrer Absichten nicht so ganz leicht, wie vielfach angenommen wird. Einstweilen haben sich nicht viel mehr als 150 Reichstagsmitglieder in die Liste der freien wirthschaftlichen Vereinigung eingezeichnet und es scheint auch nicht, als wenn der Zudrang zunächst sehr viel größer werden wird. Die Nationalliberalen halten sich zurück; sie wollen in diese Coalition nicht hinein. Die Erfahrungen, welche sie 1879 in derselben gemacht haben, schrecken sie doch einigermaßen. Freilich wird das einen Theil der Nationalliberalen leider nicht abhalten, für eine „mäßige" Erhöhung der Getreidezölle zu stimmen. Ob eine Verdoppelung des Zolles von 1 Mark auf 2 Mark pro Doppelcentner noch eine „mäßige" Erhöhung im Sinne dieses Theiles der Nationalliberalen zu nennen ist? Das wissen wir freilich nicht. Das Volk in großen Kreisen aber weiß es sicherlich, daß das eine der ungerechtesten und verhängnißvollsten Maßregeln wäre, die man treffen könnte.

Uebrigens regt es sich jetzt glücklicherweise endlich auch in denjenigen Kreisen, welche entschieden gegen die Erhöhung der Getreidezölle sind. Unser Wahlkreis ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hoffentlich wird hier die Petition, welche in der letzten Wählerversammlung beschlossen ist, namentlich in unseren Arbeiterkreisen energische Unterstützung finden. Stettin, Brandenburg, Braunschweig sind nachgefolgt und auch in Berlin wird die gleiche Petition vorbereitet.

Die Stimme des Volks hat auch heute eine wesentliche Bedeutung. Wenn sie sich wirklich geltend macht, dann wird sie auch berücksichtigt. Die Wähler haben mehr als je Ursache sich zu rühren! Sie können nicht Alles ihren Vertretern allein überlassen.

---

Großes Aufsehen hat die am Sonnabend erfolgte **Ausweisung** des der socialdemokratischen Partei angehörigen **Berliner Stadtverordneten Ewald** aus Berlin erregt. Derselbe erschien Sonnabend Nachmittag, wie uns aus Berlin geschrieben wird, während der Sitzung des Reichstags in der Vorhalle desselben, um es seinen politischen Gesinnungsgenossen mitzutheilen. Es ist begreiflich, daß diese Nachricht unter denselben große Erregung hervorrief und sich schnell im ganzen Reichstage verbreitete. Am meisten frappirte die Schnelligkeit, mit der die Maßregel zur Ausführung gebracht werden sollte. Binnen drei Stunden — so theilte Herr Ewald mit — sollte er Berlin verlassen haben! Derselbe hat eine Familie von Frau und fünf Kindern und soll, um von denselben — sie wohnen in Gesundbrunnen — Abschied nehmen zu können, von dem Polizeipräsidium noch einen Aufschub von einigen Stunden erhalten haben. Im Reichstag fragte man allgemein nach dem Grunde dieser überraschenden und in die Familienverhältnisse des Betroffenen tief einschneidenden Maßregel. Die socialdemokratischen Abgeordneten gaben als einzig möglichen Grund an — und eine Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." läßt darauf schließen, daß die Angabe zutrifft —, daß Hr. Ewald in der am Freitag in der Norddeutschen Brauerei stattgehabten socialdemokratischen Versammlung, in welcher das Wahlresultat verkündet wurde, den Vorsitz geführt hat. In dieser Versammlung ging es so stürmisch her, daß die überwachenden Polizeibeamten bei dem entstehenden Handgemenge sich nur mit genauer Noth durch eine Hinterthür vor Thätlichkeiten hatten retten können. Die socialdemokratischen Mitglieder des Reichstags erklärten, daß Hrn. Ewald an diesen Vorgängen keinerlei Schuld treffe und daß er allein in der stürmischen aufgelösten Versammlung und zwar unter persönlicher Gefahr die beaufsichtigenden Polizeibeamten vor Insulten geschützt habe. Die socialdemokratischen Abgeordneten gehen damit um, den Vorgang zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage zu machen. Auch war davon die Rede, daß die Sache in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gebracht werden solle. Hiervon wird aber wohl Abstand genommen werden, wenn der Reichstag den Fall zur Verhandlung stellt.

Daß die Regierung aufgefordert werden wird, über diese einschneidende Maßregel, welche überall gerechtfertigtes Aufsehen erregt, baldigst Rechenschaft abzulegen, ist erklärlich. Unter allen Bestimmungen des Sozialistengesetzes ist uns die, welche den Behörden die Befugniß giebt, Sozialdemokraten sofort und ohne irgend ein richterliches oder sonstige Garantien gewährendes Verfahren aus einem Ort herauszuweisen, immer die allerbedenklichste gewesen.

---

Die Erfahrungen, welche von den Centrumswählern in der letzten Zeit mit **conservativen Abgeordneten** gemacht sind, haben in einzelnen Wahlkreisen zu sehr lebhaften Klagen und Beschwerden geführt. Schon neulich erwähnten wir der Enttäuschung der Centrumswähler im Wahlkreise Neuhaldensleben, wo der Landrath v. Hasselbach lediglich dem Centrum seinen mit wenigen Stimmen über Forckenbeck errungenen Sieg verdankt. Hr. v. Hasselbach hat bekanntlich gleichwohl gegen den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Priesterausweisungsgesetzes ge-

## Stadt-Theater.

Der Componist des „Rattenfängers von Hameln", Victor Neßler, hat durch die überwiegend günstige Aufnahme dieses Werkes Ermunterung genug gefunden, um den Muth zu gewinnen, sein namhaftes Talent für die volksthümliche Oper ferner zu verwerthen. Die zweite Oper: „Der wilde Jäger", gleichfalls nach der bekannten Dichtung von Julius Wolff dramatisirt, hat keine Verbreitung gefunden, dagegen scheint es dem fleißigen Componisten beschieden zu sein, mit dem „Trompeter von Säkkingen", der hier erstmalig in Scene ging, durchgreifender zu wirken. Wenigstens hat es die Oper in mehreren Städten, ganz besonders in Leipzig, zu häufigen Wiederholungen gebracht und scheint sich vorläufig auf dem Repertoire behaupten zu wollen. Der Stoff ist theilweise der allgemein bekannten Dichtung von Victor von Scheffel entnommen, mit Benutzung einer Anzahl, dem Originale wörtlich entlehnter Lieder, die Neßler, abgesehen von andern bereits bekannten Compositionen (von Jensen, Riedel u. s. w.) für seinen Opernzweck neu in Musik gesetzt hat. Diese Originale Scheffel's sichern dem Werke von vorn herein eine gewisse Popularität, zu der auch das von Bunge verfaßte Libretto, in seiner einfachen, leicht übersichtlichen, mehr dem Lyrischen als dem Dramatischen zugewendeten Fassung mit beizutragen wohl im Stande ist. Es begünstigt die beste Seite des Componisten, die auch im „Rattenfänger" die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, nämlich das gemüthvolle Lied in Strophenform und frischen Chorgesang. Ein begründeter Vorwurf ist die zu große Länge des Textbuches, bei der einfachen, eine spannende Intrigue fast ganz ausschließenden Handlung. Da nun das gesungene Wort noch viel mehr Raum beansprucht, als das gesprochene, so kann Neßlers Musik den Grundfehler des Ganzen nicht entlasten. Sie müßte dann durch ganz ausgesprochene Originalität fesseln, die dem Componisten, unbeschadet seines flotten, leicht gestaltenden Talentes, das des Erfreulichen Vielerlei producirt, doch nur bedingungsweise beiwohnt. Die überaus rauschende Orchestration steht mit dem wesentlich lyrischen Stoffe auch nicht recht im Einklange. Manches hübsche Lied würde noch besser wirken, wenn der Componist eine mehr feine Charakteristik der einzelnen Instrumente zur Anwendung gebracht und die Orchestereffecte nicht so dick aufgetragen hätte. Es giebt der Momente nicht wenige, wo der Luxus der vereinigten Blechbläser, die an und für sich nicht gern zurückhaltend sind, durchaus nicht am Platze ist und wo man ausrufen möchte: „tant de bruit pour une omelette!" Der gewaltige Apparat Richard Wagners für hoch dramatische Zwecke sollte doch in einer Oper kleineren Stils keine Nachahmung finden. Wie mancher zarten Blüthe der Melodie wird dabei der rechte herzerfrischende Duft geraubt! Die Ueberfülle des Orchesters im „Rattenfänger" hätte den Componisten des „Trompeters von Säkkingen" zum Vortheil des Werkes zu größerer Enthaltsamkeit veranlassen sollen. Trotz dieser Ausstellungen, welche die Kritik zu machen hätte, bietet die Oper in Scene und Musik des Ansprechenden genug dar, um ihr eine freundliche Aufnahme beim Publikum zu sichern. Der Erfolg könnte vielleicht ein nachhaltiger sein, wenn in den beiden ersten Acten tüchtige Striche gemacht würden, so daß die Oper, die Zwischenpausen eingerechnet, eine Dauer von höchstens drei Stunden bekäme.

Das Uebergewicht an dramatischem Leben wohnt dem Vorspiel bei, das gleich mit einem Scheffel'schen Gedicht: „Alt Heidelberg, du feine, du Stadt an Ehren reich" beginnt, vom Chor der Studenten gesungen, abgelöst von kecken Soldatenweisen der Landsknechte, welche mit jenen effectvoll alterniren. Zur Erzielung einer größeren Chorwucht waren noch andere, dem Theater nicht angehörende Sänger hinzugezogen worden, deren kräftige Mithilfe dem ganzen Vorspiel zu großem Nutzen gereichte. Bald tritt der Held der Oper auf, der Studiosus Werner, von Zigeunern einst geraubt und aufgezogen und diesen von seinem Adoptivvater Kirchhofer abgekauft. Als die Gruppen auf dem Heidelberger Schloßhofe immer lärmender werden, erscheint der Haushofmeister der Frau Kurfürstin, um Ruhe zu gebieten. Begeistert bringen die vereinigten Studenten und Landsknechte der hohen Frau ein Ständchen: „Ich kniee vor Euch als getreuer Vasall", sehr melodiös componirt und von der Trompete Werners, der dieses Instrumentes Meister ist, in obligater Weise begleitet. Vergebens wird an das lustige junge Volk appellirt, endlich den Platz zu räumen. Der Haushofmeister citirt den Rector magnificus, der in seinem Zorn die ganze Studentenschaar „relegirt und exmittirt". Werner läßt sich von Conradin, dem Landsknechttrompeter, als Reitersmann und Kriegstrompeter anwerben und zieht mit dem Soldatenvolk von dannen, in die Welt hinein.

Die Oper selbst wird eingeleitet durch ein ländliches Fest, zu Ehren des St. Fridolini, auf dem Platz vor der Kirche gleichen Namens in Säkkingen. Fröhliche Chöre und Tänze geben der Stimmung Ausdruck, nur unterbrochen von der Unzufriedenheit der Bauern, die sich über harte Steuern beklagen. Als Marie, die Tochter des Gutsherrn, in Begleitung ihrer Base, der geschiedenen Gräfin Wildenstein, auf dem Platz erscheint, suchen die Bauern den Damen den Zugang zu wehren. Conradin und Werner, die sich nach beendigtem Kriege hier zusammengefunden haben, schützen die Bedrohten. Bei dieser Gelegenheit keimt in Marie und dem stattlichen Werner die erste Herzensneigung auf, die immer tiefere Wurzeln faßt, nachdem es dem jungen Mädchen gelungen ist, für den Trompeter die Sympathie ihres Vaters, des Frhrn. v. Schönau, zu gewinnen, welcher jenen in seine Dienste nimmt und ihm sogar den Musikunterricht für seine Tochter anvertraut. Der alte Freiherr ist ein stark vom Zipperlein geplagter, aber jovialer und dem Traubensaft ergebener Herr. Er geht mit Freuden auf den Vorschlag des Grafen Wildenstein ein, dessen Sohn Damian, aus einer zweiten Ehe, mit Marie zu vermählen. Die Mutter Damians ist jüngst gestorben und der Graf will durch diesen Schritt auch die Versöhnung mit seiner im Hause des Freiherrn lebenden ersten Gattin anbahnen, von der er sich trennte im Zorn darüber, daß vor Jahren ihr gemeinschaftlicher Sohn vermeintlich durch ihre Schuld von Zigeunern aus dem Schloßhof geraubt wurde. Bei einem dem Freiherrn zum Geburtstage dargebrachten Maifestspiel wird die Verlobung proclamirt, zum Schreck und Kummer des Liebespaares, das sich trennen muß. Doch das Schicksal hat es anders beschlossen. Die aufrührerischen Bauern belagern das Schloß des Freiherrn. Die Besatzung ist zu schwach, den Ansturm abzuschlagen. Da erscheint in höchster Noth der tapfere Werner mit seinen Landsknechten und treibt die Bauern zurück. Er wird dabei im Arm verwundet und bei dieser Gelegenheit wird ein Muttermal bemerkbar, an dem die Gräfin ihren geraubten Sohn erkennt. Der Zigeuner und Trompeter von Säkkingen avancirt zum Grafen Wildenstein und erhält selbstverständlich Mariens Hand.

Dies ist ungefähr das Gerippe der Handlung, die mehr als erforderlich erweitert und ausgeschmückt ist, um die Rollen der Marie (Frau Monhaupt) und des Trompeters (Herr Pfeiffer) zu sehr umfangreichen, meist auch dankbaren zu machen, aber auch dem Freiherrn (Herr Wackwitz), der Gräfin (Fräulein Friede) und dem Landsknechtwerber Conradin (Herr Roschlau) einen ziemlich bedeutenden Antheil an der Oper zu gewähren. Der Schwerpunkt der Musik liegt, wie schon angedeutet, in den Liedern, die hauptsächlich auf Werner und Marie vertheilt sind und mit denen der Componist, da er einen populären Ton anzuschlagen weiß, mehrere glückliche Treffer erzielt, z. B. zum Schlusse des zweiten Actes, wo sich das traurige Scheiden des Liebespaares unter den innigen Klängen des reizenden Scheffel'schen Gedichtes: „Das ist im Leben häßlich eingerichtet", mit dem wehmüthigen Refrain: „Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!" mit durchschlagendem Erfolge vollzieht. Das Liebesduo nimmt wohl einen zu pathetischen Anlauf und ist viel zu lang. Angenehm fallen zwei melodisch schwungvolle, hübsch gearbeitete Quartette auf, von denen das größere den ersten Akt recht effectvoll beschließt. Durch die Chöre geht ein lebendiger, frischer Zug und man merkt es dem Componisten an, wie gern er sich damit beschäftigt hat. Noch manches Gelungene wäre hervorzuheben, wenn Zeit und Raum es gestattete.

Die Ausführung der Oper, von Herrn Kapellmeister Kleinmichel einstudirt und geleitet, machte sich alle Ehre und stellte wieder der Leistungsfähigkeit der aus dem vorigen Winter überkommenen Sängerkräfte ein rühmliches Zeugniß aus. Herr Pfeiffer mit seinem cultivirten, füllreichen Bariton nahm alle Vortheile, die ihm die Rolle darbietet, bestens wahr und gab gesanglich

stimmt. Auch der Präsident des Reichstages, Herr v. Wedel-Piesdorf, verdankt seine geringe Majorität (gegen Eberty) einem Theil der Centrumswähler. Wie man der „Magdeb. Ztg." schreibt, hatten die letzteren mit voller Sicherheit erwartet, Herr v. Wedel würde zum mindesten für den Antrag Windthorst stimmen, dessen Berechtigung, zumal in der heutigen Lage, von einem sehr großen Theil der Bevölkerung und selbst von einigen deutschen Regierungen anerkannt ist. Herr v. Wedel hat sich aber bekanntlich der Abstimmung enthalten. Damit sind die Centrumswähler sehr unzufrieden und sie werden in Zukunft ihre Consequenzen ziehen. Ein weiterer Fall betrifft unsere Nachbarprovinz Pommern. Der Abg. von Bütow-Schlawe, Herr v. Massow, hat gegen den Antrag Windthorst gestimmt. Wie die „Germania" sagt, trauten seine katholischen Wähler ihren Augen nicht, als sie das lasen. Die „Germania" fügt hinzu:

„Genannter Herr bewarb sich zur Sicherung seiner Wiederwahl um die Stimmen der Katholiken. Auf die Anfrage, ob er „zur Beseitigung des Culturkampfes", insofern dazu im Reichstage Gelegenheit sein werde, nicht blos so weit gehen, wie die Regierung die Schritte bemesse, sondern für die event. dahinzielenden Anträge des Centrums stimmen werde", hat er schriftlich die bindende Antwort gegeben:

„Der unglückliche Culturkampf ist von mir stets in hohem Maße beklagt worden. Meine parlamentarische Vergangenheit bürgt dafür, daß ich wie bisher so auch ferner Alles thun werde, um denselben zu beseitigen, wenn auch der Reichstag dafür nur ein geringes Feld der Thätigkeit bietet."

Daraufhin und weil diese Wahl auch von maßgebender Stelle empfohlen (!) war, haben die Katholiken mit den Conservativen zusammen für Hrn. v. Massow gestimmt."

Die „Germania" spricht alsdann offen aus, daß Hr. v. Massow durch dieses Verhalten das Vertrauen seiner Centrumswähler „vollkommen getäuscht" hat.

Das Interessanteste bei diesem Fall aber ist das, was die „Germania" garnicht einmal berührt. Hr. v. Massow hat noch in diesem Jahr in der letzten Session vor der Reichstagswahl — in der Sitzung vom 11. Juni 1884 — für **denselben** Antrag Windhorst gestimmt. Es ist kein Wunder, wenn die Centrumswähler im Wahlkreise Bütow-Schlawe ihren Augen kaum getraut haben, wenn sie nach solchen Vorgängen lasen, daß Hr. v. Massow trotzalledem jetzt gegen denselben Antrag gestimmt hat. Das Centrum wird mit den Conservativen wohl noch weitere Erfahrungen machen.

---

Als die Regierung dem letzten Reichstage den Gesetzentwurf vorlegte, durch welchen die Ausfuhrvergütung für Rohzucker (bis zum 1. August 1885) um 40 Pf. pro Doppelcentner herabgesetzt wurde, brachten die vorgeblichen Freunde der **Zuckerindustrie** den Antrag auf eine Enquête ein, um weitergehenden Anträgen aus dem Hause einen Damm entgegenzusetzen.

Die Enquête hat stattgefunden und auf Grund derselben wurde dem Reichstage ein Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Zuckersteuer vorgelegt, der, falls er die Zustimmung des Reichstags erhalten hätte, in dieser Session sofort wieder mit Rücksicht auf die Krisis in der Zuckerindustrie suspendirt worden wäre. Hat es doch Schatzsecretär v. Burchardt bei der ersten Etatsberathung als fraglich bezeichnet, ob die Regierung den Antrag stellen werde, die Herabsetzung der Ausfuhr-Vergütung über den 1. August 1885 hinaus zu verlängern, obgleich er selbst erklärt hatte, daß im letzten Etatsjahre die Einnahmen aus der Zuckersteuer um 21 Mill. Mk. hinter dem gewiß mäßigen Voranschlag zurückgeblieben seien. Ueber die Frage der Verlängerung des bestehenden Gesetzes könne erst Anfang Sommer nächsten Jahres Beschluß gefaßt werden, falls sich die Lage der Zuckerindustrie bis dahin günstiger gestalte. Damit ist, soweit es von der Regierung abhängt, die Frage der Reform der Zuckersteuer aus den Erörterungen über die Steigerung der Reichseinnahmen behufs Deckung des „Deficits" im Reichsetat ausgeschieden.

Das gleiche Ziel bezüglich der Branntweinsteuer verfolgt der von den Abgg. v. Kardorff und Fürst v. Hatzfeldt wieder eingebrachte Antrag wegen Veranstaltung einer Enquete über die Erhöhung oder Abänderung der Branntweinsteuer (s. unter Berlin). Wird dieser Antrag angenommen, so ist die Reform der Zucker- und Branntweinsteuer vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt.

---

Der Eindruck, den der Inhalt des **deutschen Blaubuchs über Angra Pequena in England** gemacht hat, ist ein sehr verschiedenartiger. Vielfach werden Beschämung und Entrüstung über das Verhalten der englischen Regierung laut. So schreibt die „St. James' Gazette": „Am 4. Februar 1883 fragte Graf Herbert Bismarck Lord Granville, „ob England deutschen Unterthanen an der Küste von Westafrika seinen Schutz gewähren würde." Achtzehn Monate später bat unser Geschäftsträger in Berlin um deutschen Schutz für britische Unterthanen in demselben Himmelsstriche. So schließt vorläufig ein schimpfliches Kapitel in unserer Colonialgeschichte." Soweit das Toryorgan. Aber auch die „Pall Mall Gazette", ein der Regierung nahestehendes Blatt, drückt sich in einem „Der Hund in der Krippe" überschriebenen Artikel sehr ungehalten über das von dem Auswärtigen Amte in der Angra Pequena-Frage eingeschlagene Verfahren aus. „Wir haben", schreibt die „Gazette", „nicht nur Deutschland beleidigt, sondern die gerechte Verachtung der ganzen Welt geerntet, indem wir sowohl gierig und feigherzig erscheinen, begierig nach mehr Gebiet als wir gebrauchen können, und doch Willens nachzugeben, sobald uns Jemand entschlossen entgegentritt. Eine solche Politik ist nicht allein verächtlich, sondern verzweifelt gefährlich."

---

Im **rumänischen** Senat beantwortete am Sonnabend der Minister des Aeußern die Interpellation über die Verhinderung der Einfuhr von Rindern und Schweinen seitens der ungarischen Behörden, indem er sagte, Ungarn begründe das Einfuhrverbot bezüglich dieser Viehgattungen mit der zur Zeit in Rumänien noch herrschenden Klauenseuche. Wenn er, der Minister, das Verlangen nach Aufhebung des Einfuhrverbots stellen solle, so müßten die rumänischen Bürger darauf bedacht sein, daß die Seuche verschwinde. Der Antrag zu einer Aufforderung an die Regierung der mit Oesterreich-Ungarn bestehenden Convention Achtung zu verschaffen, wurde nicht angenommen.

---

**Die Expedition der Engländer in das Betschuanaland** soll gleich zu Anfang des nächsten Jahres beginnen. Der zum Commandirenden derselben ernannte General Charles Warren hat Capstadt verlassen, um die Operationsbasis am Orangeflusse zu inspiciren. Er gedenkt in den ersten Tagen des Januar zunächst mit 1000 Freiwilligen in das Betschuanaland einzurücken. Die regulären Truppen sollen nachfolgen, wenn sie gebraucht werden.

---

Aus **Newyork** wird vom 12. Dezbr. gemeldet: Bisher ist der Streit gegen deutsche Beschränkungen nur zu Gunsten der Interessen des amerikanischen Schweinegeschäfts geführt worden; aber nachdem Deutschland neuerdings auch amerikanisches Petroleum bedroht hat, bildet sich jetzt eine mächtige Coalition beider Interessentenkreise. Wahrscheinlich wird dieselbe auf die Ergreifung von Repressalien gegen Deutschland hinzuwirken suchen.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Dez. Die Nachrichten von einer beabsichtigten Aenderung der Uniform des braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 sind unbegründet. Bis jetzt ist überhaupt noch nichts geschehen als die Abcommandirung von 1 Major, 7 Premier- und 6 Secondelieutenants aus der preußischen Armee, welche in derselben bei ihren Regimentern fortgeführt werden. Alles Uebrige ist vorbehalten.

Nach einer soeben getroffenen Verfügung des Kaisers sollen die Offiziere des 16. (schleswig-holsteinischen) Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, den Namenszug ihres kaiserlichen Chefs an den Schulterschnüren zu tragen haben. Man wird sich erinnern, daß nach der letzten Kaiserbegegnung in Skierniewice der Kaiser für das 1. Ulanen-Regiment, dessen Chef der Kaiser von Rußland ist, die gleiche Anordnung getroffen hatte.

L. **Berlin**, 14. Dezbr. Die Budget-Commission lehnte gestern den Neubau eines Dienstgebäudes für das Artilleriedepot in Thorn und eines Friedenspulvermagazins in Königsberg ab, ebenso den Neubau eines Friedens-Laboratoriums zu Spandau, ein solches in Küstrin wurde als besonders dringlich genehmigt.

* Von den Abgg. v. Kardorff und Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg ist folgender Antrag im Reichstage eingebracht worden:

„den Bundesrath zu ersuchen, eine Enquete darüber zu veranstalten, ob ohne Schädigung der einschlagenden landwirthschaftlichen Interessen eine Erhöhung der Branntweinsteuer oder Aenderung der bestehenden Branntweinsteuergesetzgebung zulässig erscheint, und zu diesem Zwecke eine ausgiebige Vernehmung von Landwirthen, sowie größeren und kleineren Spiritusfabrikanten und Händlern zu veranlassen."

* Am 16. Dezember soll in Hamburg eine Versammlung der deutschen Schiffsbauinteressenten abgehalten werden, in der eine Eingabe an die Reichsregierung beschlossen werden soll mit der Bitte, darauf hinzuwirken, daß die an verschiedene Dampfercompagnien zu zahlende Subvention nur unter der Bedingung zu gewähren sei, daß die nothwendigen Bestellungen neuer Schiffe lediglich auf deutschen Werften erfolgen.

**Posen**, 14. Dezbr. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach der „Pos. Ztg." zunächst die Wahl des zweiten Bürgermeisters der Stadt Posen vorgenommen. Es wurden siebenundzwanzig Stimmzettel abgegeben, welche sämmtlich mit dem Namen des Bürgermeisters Herse (dessen Nichtbestätigung für die Stelle des Ersten Bürgermeisters wir bereits gemeldet haben) beschrieben waren; derselbe ist somit einstimmig zum zweiten Bürgermeister auf 12 Jahre wiedergewählt. Die Verkündung dieses Wahlresultats wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Kassel**, 13. Dezbr. Der Communal-Landtag ist heute von dem Oberpräsidenten geschlossen worden.

## Oesterreich-Ungarn.

**Prag**, 13. Dezbr. Die „Prager Ztg." meldet: Die Direction der böhmischen Sparkasse hat, da die erhoffte Hilfsaction der Wiener Banken bei der böhmischen Bodencreditgesellschaft nicht eingetreten ist, beschlossen, die halbjährige Kündigung ihrer Geldeinlagen im Betrage von 620 000 Gulden bei der böhmischen Bodencreditgesellschaft nicht zurückzuziehen. Das gleiche Verfahren beobachtet die städtische Sparkasse hinsichtlich ihrer Forderung von 550 000 Fl. Die Prager Stadtgemeinde hat vorgestern 200 000 Gulden Kassenscheine der böhmischen Bodencreditgesellschaft gekündigt.

## Rußland.

**Petersburg**, 13. Dezember. Die Quarantäne für die Provenienzen aus Frankreich, Italien und Spanien ist aufgehoben worden, ausgenommen für importirte Lumpen, gebrauchte und tragbare Wäsche und Bettwäsche, sowie für getragene Kleidungsstücke, falls diese auf der Grenze nicht einer gründlichen Desinfection unterzogen wurden.

* In dem Skopiner Bankprozesse, der augenblicklich vor dem Mohlauer Strafgericht verhandelt wird, spielt sich ein Stück echt russischer Culturgeschichte ab. Mit fast noch gespannterem Interesse als die öffentliche Meinung verfolgt die Regierung den Gang des Prozesses, da sie befürchtet, daß hochgestellte Persönlichkeiten in diese schmutzige Geschichte verwickelt werden könnten. Wie der „Pol. Corr." aus Moskau geschrieben wird, scheint Rykow Enthüllungen gemacht zu haben, welche für viele Personen, die einen sehr hohen Rang in der Bureaukratie bekleiden, wenn nicht gefährlicher, so doch mindestens skandalöser Natur sind. In Folge dessen hat man schon allseitig Maßregeln getroffen, um die compromittirenden Enthüllungen zu unterdrücken. U. A. hat nach zuverlässigen Mittheilungen aus Petersburg der Chef der dortigen Censurbehörde, Herr Feoktistow, die Redacteure der dortigen Journale bereits zusammenberufen, um ihnen die Weisung zu ertheilen, in Bezug auf alle jene Enthüllungen im Prozesse Rykow, durch welche hohe Functionäre compromittirt werden könnten, Stichschweigen zu beobachten.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 13. Dezbr. Der Unterstaatssecretär im Ministerium des Aeußern, Artin Effendi Dadian, ist seiner Functionen enthoben. (W. T.)

---

**Danzig, 15. Dezember.**

**Wetter-Aussichten für Dienstag, 16. Dezember.**
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und auffrischenden Winden veränderliches Wetter mit Niederschlägen.

**[Stimmzettel] für die Reichstags-Stichwahl, auf Hrn. Schrader lautend, sind jeder Zeit zu haben in der Expedition dieser Zeitung.**

* **[Von der Weichsel.]** Wie aus Thorn gemeldet wird, ist dort die Schifffahrt wieder eröffnet. Es sind sowohl aus Polen wie nach Polen einige Fahrzeuge dort angekommen. — Aus Warschau ging heute bisher kein Telegramm ein, dagegen wird aus Galizien gemeldet, daß in den Nebenflüssen der Weichsel, namentlich im San, das Wasser so gestiegen ist, daß man Ueberschwemmungen befürchtet.

Auf der unteren Weichsel war nach den bis gestern Abend vorliegenden telegraphischen Rapporten die Situation folgende: Oberhalb Pieckel in der Weichsel wie im Pieckler Canal herrschte nur noch geringes Eistreiben, von Pieckel ab bis Rothebude war die Danziger Weichsel eisfrei. Bei Rothebude hat sich das Eis in Bewegung gesetzt und ist in die Elbinger Weichsel getrieben. Nach vierstündigem Treiben setzte es sich jedoch wieder fest und stand bis zur Neumünsterberger Wachtbude. Oberhalb derselben ist die Weichsel eisfrei. In der Elbinger Weichsel steht die Eisdecke von Hollm bis Hinterthor noch fest. In der Gegend der Tiegenörter Wiesen ist das Eis derartig fest verpackt, daß es nur wenig Wasser durchläßt. Von Hinterthor bis zur Kampe gegen Lakenwalde ist der Strom eisfrei. Das Wasser beginnt zu fallen, die Strömung ist gering. Die auf der unteren Strecke oberhalb des Heringskruges befindliche Eisstopfung ist von den fiscalischen Eisbrechdampfern und dem wachsenden Wasser beseitigt. Bei Neufähr war in der Nacht zu Sonntag ziemlich starker Eisgang. Es ging namentlich viel herabkommendes Schlammeis in die See ab. Für die Beseitigung der losen und klebrigen Schlammeismassen hat sich diesmal der Eisbrecher „Montau" nicht als sehr praktisch bewährt, da der prahmartige Bug dieses Schiffes die Eismassen zu sehr nieder- und sich selbst fest hineinpreßte. Die abweichende Construction der Dampfer „Weichsel" und „Ferse" erwies sich für diese Eismassen praktischer.

Nach den heute eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist nunmehr die Weichsel auf der Strecke von Rudnerweide bis Dirschau eisfrei. Die Elbinger Weichsel ist in ihrem oberen Laufe eisfrei, während die auf dem unteren Laufe vorgekommene Verstopfung nicht nur fortbesteht, sondern noch durch die in der verflossenen Nacht von Rothebude her hinzugekommenen Eismassen bedeutend vergrößert ist, so daß dieselbe jetzt bis nach Junkertroyl sich erstreckt. Während des gestrigen Tages hatte sich auf der unteren Weichsel in Folge des beträchtlichen Eistreibens nochmals am Heringskruge eine Eisanstauung von ca. 600 Mtr. gebildet, welche jedoch durch die beiden fiscalischen Eisbrechdampfer „Weichsel" und „Montau" beseitigt worden ist. Es ist nunmehr die Weichsel von der Mündung bei Neufähr bis Rothebude ebenfalls vollständig eisfrei. Wasserstand bei Pieckel 2,38 Meter, Dirschau 2,80 Mtr., Rothebude 2 Mtr., Plehnendorf 3,78 Mtr., Lakenwalde in der Elbinger Weichsel 2 Mtr.

Aus Marienburg von gestern Nachmittag wird uns gemeldet: Seit gestern früh ist das Wasser noch gewachsen und zeigt heute Nachmittag 3 Uhr 2,10 Meter am Pegel. Es ist jetzt also ungefähr Mittelwasser. Eisreste treiben ca. in ¼ der Strombreite. — Eine Mittheilung aus Marienburg von heute Vormittag meldet: Das Wasser ist über Nacht noch etwas gewachsen und zeigt gegenwärtig 2,30 Mtr. am Pegel. Das Eistreiben hat gänzlich aufgehört.

* **[Schifffahrts-Eröffnung.]** Die Schifffahrt auf der unteren Weichsel wird nun ebenfalls wieder eröffnet werden. Morgen erfolgt bereits die Oeffnung der Plehnendorfer Schleuse.

* **[Herabsetzung der Ladefrist.]** Nach einer Bekanntmachung des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes hierselbst vom 13. d. M. hat dasselbe in Anlaß des zur Zeit herrschenden großen Wagenbedarfs für die Stationen Neufahrwasser, Danzig l. Th. und Dirschau die Ladefrist sowohl für offene als auch für bedeckte Wagen auf 6 Tagesstunden vom Tage dieser Bekanntmachung ab für alle nicht über 5 Kilomtr. entfernt wohnenden Interessenten herabgesetzt.

* **[Stadttheater.]** Am nächsten Freitag soll abermals eine interessante Neuigkeit zur Darstellung kommen: Das Blumenthal'sche Lustspiel „Die große Glocke", Repertoirestück des Berliner Deutschen Theaters, wie des Wiener Carltheaters. Ein besonderes Interesse gewinnt die Vorstellung noch dadurch, daß sie zum Benefiz unseres wackeren Komikers, Hrn. Pohlmann, stattfindet. Der Benefiziant spielt die Rolle, die Engels in Berlin giebt, den Consul Gundermann.

δ **[Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts.]** Der Verein hatte, nachdem durch eine Commission ein Lehrgang für das Zeichnen in Volksschulen aufgestellt war und die Mitglieder auch während des Sommers den ersten Theil desselben (Zeichnen nach Wandtafeln) praktisch durchgearbeitet hatten, seine Mitglieder auf gestern Nachmittag zu einer Lection eingeladen, die Herr Rector Böse im Zeichnen nach Körpern ertheilte. — Bei der Bearbeitung des Lehrplans hatte die Commission den Grundsatz aufgestellt: auch das Zeichnen nach Körpern müsse Massenunterricht sein, ebenso wie das Zeichnen nach Wandtafeln. Es waren demnach die dazu erforderlichen Modelle (Würfel) in solcher Anzahl beschafft, daß jedem Schüler einer zur Verfügung stand. Um den Würfeln eine gleiche Stellung zu den Augen der Schüler geben zu können, waren eben so viele entfernbare Ständer mit durch Schrauben verstellbaren Platten zum Aufstellen der Körper mittelst Zapfen in den Tischen befestigt. Nach den nothwendigen Belehrungen und Besprechungen ließen Lehrer und Schüler ihre Zeichnungen nach und nach entstehen, und es wurde so der Beweis geliefert, daß auch auf dieser Stufe des Zeichenunterrichts (Zeichnen nach Körpern) ein Massenunterricht möglich sei, wenn ein doppelt so großer Raum, wie sonst für die gleiche Anzahl von Schülern nothwendig, für diesen Unterricht zu Gebote stehe. Die Versammlung dankte bei der darauf folgenden Besprechung der Lection Herrn B. Böse für dieselbe und ersuchte ihn, dieser ersten weitere im Zeichnen nach Körpern folgen zu lassen, welcher Bitte er auch bereitwilligst nachzukommen versprach.

* **[Dockung.]** Die hier in Reparatur befindliche Glattdeck-Corvette „Luise" ist am Sonnabend glücklich in das eiserne Schwimmdock der hiesigen kaiserlichen Werft aufgenommen worden.

* **[Schiffshebung.]** Der im vorigen Sommer gegenüber der Klawitter'schen Werft hart am Troyl gesunkene Oderkahn ist durch 4 Prähme mittels großer Walzen vergangenen Sonnabend wieder flott gemacht worden.

* **[Unglücksfall.]** Von einem sehr schweren Unfalle wurde das Dienstmädchen Florentine Stein betroffen. Dasselbe hatte gerade einen Kessel mit siedendem Wasser

---

eine vorzügliche Leistung, obschon eine weniger hünenhafte Gestalt, ein mehr jugendlich elastisches Wesen dem Bilde, was man sich von „Jung Werner" macht, noch besser entsprechen würde. — Daß Frau Monhaupt mit Erfolg auch aus dem Rahmen den Coloraturfaches treten kann, hat sie schon in andern Fällen gezeigt. Sie gab die Marie herzig und gemüthvoll und fand mit der durch Wohlklang und künstlerische Sicherheit sich auszeichnenden Durchführung der Rolle in den Liedern, in dem Liebesduett, wie in den Ensemblesätzen volle Sympathie. — Fräul. Friede, in der Anstandsrolle der Gräfin, warf ihre musikalische Solidität mit bestem Gelingen in die Wagschale. — Den mit der Flasche und dem Zipperlein in beständigem Conflict stehenden Freiherrn, der zwar einmal von sich sagt, daß er das Reden nicht liebt, dafür aber nicht die geringste Enthaltsamkeit im Singen zeigt, wie gleich seine sehr ausgedehnte Einführungsarie kundgiebt, stellte Herr Wackwitz mit gewinnender Bonhommie dar, dabei seine Sängeraufgabe als Bassist comme il faut ausfüllend. — Der trockene Humor des Herrn Roschlau war für den derben Landsknechttrompeter und Werber Conradin wohl angebracht. Von den kleineren Rollen sind noch als angenehm wirkend zu nennen: der kurfürstliche Haushofmeister (Herr Zimmermann) und der eben so fade als feige Damian (Herr Nowack). Auf das Maifest im größeren Balletstil, von Fräul. Muzell arrangirt, war viel Fleiß verwendet; es brachte, durch graziöse Solotänze und durch eine hübsche Ausstattung geziert, für das Auge einen angenehmen Effect hervor. M.

---

✽ Gestern Abend ging bei uns Paillerons Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt" zum ersten Mal in Scene, das im Laufe dieses Jahres sowohl in dem Wiener Hofburgtheater, als in dem Berliner Deutschen Theater mit großem Glück gespielt worden ist und sich an beiden Orten bis jetzt auf dem Repertoire erhält. Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schwindel, den ein Theil der guten Gesellschaft mit einer ästhetischen und wissenschaftlichen Scheinbildung treibt, lächerlich zu machen. Es ist kein übler Gedanke, uns zwei der für dieses Gesellschaftsbedürfniß arbeitenden Gelehrten, umschwärmt von einer Schaar entzückter Damen vorzustellen, und uns zugleich zu zeigen, wie sich ein Theil der Mitwirkenden für die Qualen der damit übernommenen Langweiligkeit durch allerlei hinter diesem ästhetisch-wissenschaftlichen Treiben versteckte Intriguen der Glücksjägerei entschädigt. Beiläufig bemerkt, hat da Pailleron merkwürdig glücklich eine der besten Scenen aus Blumenthals „Probepfeil" vorgedichtet. Der Plan des Dichters bedingt es, daß er bei der Schilderung der Gesellschaft sehr in die Breite geht, und die Handlung dabei kaum merkbar vorrückt. Erst der dritte Akt mit seinem belauschten dreifachen Rendezvous hat etwas mehr dramatisches Leben. Es wird, wenn das auch in geistreicher Weise geschieht, mehr in dem Stücke gesprochen, als es für seinen Erfolg günstig ist. Gleich zu Anfang giebt Paul Raymond seiner jungen Gattin, ehe er sie in die „Welt, in der man sich langweilt", einführt, eine ausführliche Schilderung derselben. Wozu der lange Commentar, da wir doch selbst gleich darauf diese Welt kennen lernen sollen? Zu lang sind ferner die Proben der Beredtsamkeit, welche die beiden schöngeistigen Professoren abzulegen haben; zu lang auch die Turteltauben-Scenen des Raymond'schen Ehepaares. Der Stift des Regisseurs könnte noch jetzt die komische Wirkung des Stückes wesentlich heben. Daß es eine solche hat, kann nach der gestrigen Erfahrung nicht bestritten werden.

Von den Darstellern machten sich gestern in erster Reihe die Damen um den Erfolg sehr verdient. Fr. Liebich traf für die alte Herzogin, die Repräsentantin des gesunden Menschenverstandes in dieser verschrobenen Gesellschaft, den klar verständigen, dabei zugleich herzlichen und humorvollen Ton sehr glücklich und gab die liebenswürdige alte Dame glaubhaft wahr. Frl. Manteuffel war eine allerliebste Suzanne, voller Kindlichkeit, Herzlichkeit und Natürlichkeit. Frl. Barraud fand sich mit der Dialectrolle der Miß Lucy ebenfalls sehr gut ab; die kühle, pflegmatische Ruhe, verbunden mit dem glücklich getroffenen Tonfall der Sprache, wirkten ungemein drollig. Frl. Köttschau (Jeanne) war als junge Gattin aus der Flitterwochenzeit anmuthig, natürlich und zeigte hübschen Humor. Fr. Rosé erledigte die etwas passive Partie der Gräfin von Ceran befriedigend. Hr. Marx in der nicht bedeutenden Rolle des Liebhabers Roger, Hr. Gehring, der nicht ohne Glück den schöngeistigen Bellac gab, Hr. Edgar als de Saint Reault und Hr. Labowsky als Raymond (nur in dem letzten Acte von etwas zu ausgelassener Freude) halfen ihrerseits den Erfolg des Stückes sichern.

---

### △ Die Einweihungsfeier des Leipziger Neuen Gewandhauses.

Das zweite Concert am 12. d. M. zeigte eine wesentlich andere Physiognomie wie der erste Abend. Der Zwang der Etiquette war einem freien künstlerischen Genießen gewichen. Auch äußerlich gab sich dies zu erkennen. Auf der großen Mittelloge, wo gestern die Uniformen und das Ordenskleid vorherrschend waren, machten sich heute schmucke Damen-Toiletten mehr geltend. Dazu kam das einheitliche, von keinem Zwischenfall gestörte Programm, das Händels unsterbliches Chorwerk Messias in der Mozart-Franz'schen Bearbeitung vorführte. — Händel, als Begründer einer neuen epischen Stilform in der Musik, ist im Messias besonders in den der Betrachtung gewidmeten Chören und Arien wieder zu dem mehr kirchlichen Gepräge der Oratorien zwar zurückgekehrt, seine Musik hat aber so viel lyrischen Ausdruck, daß sie neben der andächtigen Erbauung auch im Concert einen vortrefflichen Eindruck macht, namentlich wenn sie eine so vollendete Ausführung wie hier, durch einen vorzüglich geschulten gegen 400 Sänger starken Chor, ein vortreffliches Orchester und die besten Solisten erfährt. Hier kam auch die Bedeutung des prachtvollen neuen Concertraumes, der zu solchen Aufführungen Leipzig bisher noch gefehlt hat, namentlich in der Zusammenwirkung der Orgel mit dem Orchester und der Vokalmusik zur vollsten Geltung. Die Chöre und Soli klangen correct und schön und riefen stellenweise wie im ersten Theile nach den Worten: „denn es ist uns ein Kind geboren" einen enthusiastischen Beifall hervor. Das fleißige Studium der chorischen Massen hatte auch in den schnell bewegten Tempi und colorirten Partien das erreichbar Schönste erzielt und im Verein mit den Soli, die von Frau Otto-Alvsleben (Dresden), Fräul. Hermine Spieß (Wiesbaden) und den Herren Siehr (München) und Götze (Köln) gesungen wurden, dem Werke einen Erfolg in allen Partien gesichert, wie wir ihn noch niemals von einem Oratorium erhalten haben.

Von den Solisten erregte zunächst der junge Kölner Heldentenor Götze, der ja Leipziger von Geburt ist und hier seine erste Ausbildung erhalten hat, das meiste Interesse. Die Stimme, die an Vogls erinnert, aber mehr Frische aufweist, ist von einem Wohllaut und einem so gesättigten Timbre in allen Lagen, daß wir sie geradezu als Muster für alle Concert und Bühnentenore gelten lassen müssen. Ihm und auch Herrn Siehr müssen wir noch besonders dankbar für die deutliche Textaussprache sein. Frl. Spieß sang die Altpartie keusch und innig, allerdings hat das Organ der geschätzten Sängerin gegen ihr erstes Auftreten bei uns vor 2 Jahren etwas verloren. Frau Alvsleben ist eine bekannte Gesangskünstlerin, was ihrer Stimme an jugendlichen Klang abgeht, ersetzt sie durch Fülle und Reinheit. Einzelne Partien wie namentlich die Baß-Arie „Warum entbrennen die Heiden" sind allerdings von den Bearbeitern so stark retouchirt, daß von dem Original wenig zu hören ist. Einen gewaltigen Eindruck machte der Hallelujachor und wir erkannten aus der ganzen Aufführung das künstlerische Walten Reinecke's, dessen Verdienste um die Tonkunst bei dieser Gelegenheit so geehrt wurde, daß ihm die hiesige Universität heute das Diplom des Ehrendoctors verliehen hat.

Der Eindruck, den die Aufführung auf das auch zahlreich aus Berliner Fremden bestehende Publikum hinterließ, wird ein mächtiger, lange in der Erinnerung nachklingender bleiben. E. S.

vom Feuer gehoben und hielt denselben noch in den Händen, als sie plötzlich, von einem Schwindelanfall betroffen, rückwärts auf eine Bank fiel, wobei das siedende Wasser ihr über den Kopf stürzte. Wegen der furchtbaren Brandwunden, welche die Verunglückte erhalten, mußte sie per Wagen nach dem Stadt-Lazareth geschafft werden.

# [**Ein Dampferzusammenstoß**] ereignete sich gestern an der langen Brücke. Der Dampfer „Amor" von der Habermann'schen Gesellschaft wurde von dem der Westpreußischen Gesellschaft gehörigen Dampfer „Neufähr" mitschiffs so empfindlich getroffen, daß die Dampfröhren aufsprangen. Das Publikum, in der Meinung, der Kessel springe, stob entsetzt auseinander, als die Dampfwolken brausend nach der langen Brücke flogen. Statt des unbrauchbar gewordenen „Amor" wurde die „Sirene" eingestellt. Die Hauptschuld an der übrigens wenig gefährlichen Dampfer-Carambolage dürfte die auffällige Nähe der Landungsbrücken für die beiden concurrirenden Gesellschaften tragen.

—g— [**Feuer.**] Am Sonnabend Abend wurde vom Petershagener Thor her Feuer gemeldet, welches in der Gegend von St. Albrecht zu sein schien. Ein sehr intensiver Feuerschein verbreitete sich am Horizont, man konnte deutlich von der Stadt aus die Flammen erkennen. Eine um 8 Uhr von hier hinausgesandte Spritze kehrte aber wieder um, da die Brandstelle zu entlegen war. Das Feuer war in dem Dorfe Hundertmark ausgebrochen, woselbst bei dem Besitzer Rüdiger das Wohnhaus und ein Stall eingeäschert wurden.

* [**Messeraffäre.**] Die Brauerei-Arbeiter N. und S. nahmen gestern früh gemeinschaftlich ihr Frühstück ein und hierbei entspann sich ein geringfügiger Streit, welcher damit endete, daß S. ein Messer zog und N. einen Stich hart über dem linken Auge versetzte. N. mußte sofort im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen werden.

* [**Betrug.**] Die Frau Caroline M., am Sandwege wohnhaft, erschien in der vergangenen Woche in verschiedenen Kaufläden, ließ sich dort unter falschen Vorspiegelungen Waaren einpacken und erschwindelte dann noch 1 M. baares Geld, indem sie vorgab, ihr Bruder, der Hochzeit machen wollte, werde bald nachkommen und die Waaren bezahlen, auch das entliehene Geld wiedergeben. In fünf Fällen ist ihr dieser Betrug gelungen, in mehreren anderen nicht. Die M. wurde gestern ermittelt und verhaftet.

**Mohrungen**, 12. Dezbr. Gestern früh wurde der Gutsbesitzer U. in S. am Thürschloß seiner Wohnung erhängt vorgefunden, was um so mehr großes Aufsehen erregte, da U. erst vor einigen Monaten das Gut verkauft, unverheirathet ist und in geregelten Verhältnissen gelebt hat.

(Fortsetzung in der Beilage.)

V **Kiel**, 12. Dezember. Im Anschluß an unsere gestrige Notiz über das Feuer auf der kaiserlichen Werft theilen wir mit, daß es ein Kessellager-Schuppen war, welcher abgebrannt ist. In demselben befanden sich 21 Maschinen von Dampfpinassen, sowie die zu montirende Maschine der Corvette G. Aeußerem Vernehmen nach wird der Brandschaden auf 500 000 M. angegeben. Ueber die Entstehung des Feuers schweben die Untersuchungen noch.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 15. Dezember.**

| | | Crs. v. 13. | | | Crs. v. 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | II. Orient-Anl | 62,70 | 62,70 |
| Dezember | 151,50 | 152,50 | 4% rus. Anl. 80 | 80,50 | 80,50 |
| April-Mai | 158,75 | 160,00 | Lombarden | 248,50 | 249,00 |
| Roggen | | | Franzosen | 508,50 | 512,00 |
| Dezember | 138,20 | 138,50 | Cred.-Actien | 491,50 | 496,00 |
| April-Mai | 138,50 | 138,70 | Disc.-Comm. | 208,10 | 209,40 |
| Petroleum pr. | | | Deutsche Bk. | 155,70 | 155,90 |
| 200 ℔ | | | Laurahütte | 103,80 | 104,90 |
| Dezember | 24,20 | 24,20 | Oestr. Noten | 166,00 | 165,95 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 211,80 | 211,95 |
| Dezember | 51,00 | 50,80 | Warsch. kurz | 211,20 | 211,50 |
| April-Mai | 52,20 | 51,80 | London kurz | — | 20,47⁵ |
| Spiritus loco | 43,10 | 43,10 | London lang | — | 20,26 |
| April-Mai | 44,40 | 44,50 | Russische 5% | | |
| 4% Consols | 103,10 | 103,20 | SW.-B. g. A. | 62,90 | 62,70 |
| 3½% westpr. | | | Galizier | 111,60 | 112,00 |
| Pfandbr. | 95,00 | 95,00 | Mlawka St-P. | 112,70 | 112,70 |
| 4% do. | 101,75 | 101,80 | do. St-A. | 78,20 | 78,50 |
| 5% Rum. G.-R. | 93,40 | 93,80 | Ostpr. Südb. | | |
| Ung. 4% Gldr. | 79,20 | 79,50 | Stamm A. | 99,10 | 99,80 |

Neueste Russen 96,70.
Fondsbörse: schwach.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 127—133 ℔ | 150—158 M. Br. | 128—152 M. bez. |
| hochbunt | 127—133 ℔ | 150—158 M. Br. | |
| hellbunt | 127—130 ℔ | 150—155 M. Br. | |
| bunt | 125—130 ℔ | 136—142 M. Br. | |
| roth | 121—133 ℔ | 124—140 M. Br. | |
| ordinair | 116—128 ℔ | 120—135 M. Br. | |

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 138 M.
Auf Lieferung 126 ℔ per April-Mai 141 M. Br., 140½ M. Gd., per Mai-Juni 143½ M. Br., 143 M. Gd., per Juni-Juli 146 M. Br., 145½ M. Gd.

Roggen loco matter, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120 ℔ 123—125 M., trans. 114—116 M.
feinkörnig per 120 ℔ trans. 114 M.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 125 M., unterpoln. 116 M., trans. 115 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 119 M. Br., do. transit 117½ M. Br., 117 M. Gd.

Gerste matter, per Tonne von 2000 ℔
große 113/14 ℔ 142 M.
russische 101/10 ℔ 101—110 M.

Erbsen per Tonne von 2000 ℔
Futter- 105—110 M. trans.

Hafer per Tonne von 2000 ℔
inländischer 132 M.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔
Sommer- 198 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 41 M. Gd.

**Wechsel- und Fondscourse.** London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 94,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 102,00 Br. 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 101,90 Br.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

**Danzig**, 15. Dezember.

**Getreidebörse.** (F. E. Grohte.) Wetter schön, Wind West.

**Weizen loco** hatte am heutigen Markte einen schweren Verkauf und mußten für inländischen etwas gedrückte Preise angenommen werden, Transitwaare brachte Sonnabendpreise. Gekauft wurden 270 Tonnen und ist gezahlt für Sommer- 135/6 ℔ mit Wicken besetzt 145 M., 138 ℔ 147 M., roth 125—129 ℔ 141—147 M., bunt 119 ℔ 140 M., hellbunt 125—130/1 ℔ 145—148 M., glasig 129 ℔ 149 M., hochbunt 128/9—131 ℔ 150—151 M., für polnischen zum Transit hellbunt 125 ℔ 147 M., hochbunt 126, 128 ℔ 148, 150 M., weiß 124/5 ℔ 152 M., für russischen zum Transit roth milde krank 121 ℔ 128 M., roth besetzt 126 ℔ 132 M., rothbunt besetzt 123 ℔ 130 M., roth bunt 124, 126 ℔ 134, 135 M. hellfarbig 118 ℔ 128 M., hell 119/20 ℔ 137 M., hochbunt glasig 127/8 ℔ 148 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 141 M. Br., 140½ M. Gd., Mai-Juni 143½ M. Br., 143 M. Gd., Juni-Juli 146 M. Br., 145½ M. Gd. Regulirungspreis 137 M.

**Roggen loco** etwas matter und wurden 130 Tonnen gekauft. Bezahlt ist per 120 ℔ für inländischen 125 M., krank 123 M., für polnischen zum Transit 115, 116 M., besetzt 114 M., für russ. zum Transit schweres Gewicht 116 M., schmal 114 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 119 M. Br., Transit 117½ M. Br. Regulirungspreis 125 M., unterpoln. 116 M., Transit 115 M. — Gerste loco matt. Inländ. große brachte 113/4 ℔ 142 M., russische zum Transit 101, 102 ℔ 101, 102 M., 106 ℔ 108 M., 108, 109 ℔ 106 M., 110 ℔ 110 M., kleine 112 ℔ 110 M., besetzt 101/2 ℔ 100 M., verzollt 111/12 ℔ 117 M. per Tonne. — Hafer loco inländ. zu 132 M. per Tonne gekauft. — Erbsen loco polnische feuchte mit 107, 110 M., weiche mit 105 per Tonne bez. — Rübsen loco russische Sommer- verzollt zu 198 M. per Tonne verkauft. — Spiritus loco 41 M. Gd.

## Meteorologische Depesche vom 15. Decbr.

(Origical-Telegramm der Danziger Zeitung.)

| Stationen. | Barometer a. 0 Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim. | Wind | | Wetter | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 751 | WSW | 6 | bedeckt | 4 | |
| Aberdeen | 744 | SW | 3 | wolkenlos | 2 | |
| Christiansund | 734 | OSO | 4 | wolkig | 4 | |
| Kopenhagen | 742 | SW | 3 | wolkenlos | 5 | |
| Stockholm | 742 | WSW | 2 | bedeckt | 1 | |
| Haparanda | 757 | N | 2 | bedeckt | —16 | |
| Petersburg | 754 | NW | 1 | halb bed. | —13 | |
| Moskau | 752 | NW | 2 | bedeckt | —11 | |
| Cork, Queenstown | 757 | WNW | 3 | halb bed. | 5 | |
| Brest | 760 | NW | 3 | Regen | 10 | |
| Helder | 756 | SSW | 3 | bedeckt | 7 | |
| Sylt | 758 | WSW | 6 | wolkenlos | 5 | 1) |
| Hamburg | 758 | SW | 3 | heiter | 4 | |
| Swinemünde | 756 | W | 3 | wolkig | 6 | 2) |
| Neufahrwasser | 754 | SW | 3 | bedeckt | 6 | 3) |
| Memel | 751 | SW | 5 | Regen | 5 | 4) |
| Paris | — | — | — | — | — | |
| Münster | 759 | SW | 4 | bedeckt | 7 | |
| Karlsruhe | 765 | SW | 3 | bedeckt | 7 | |
| Wiesbaden | 763 | SW | 1 | bedeckt | 6 | |
| München | 766 | NNW | 5 | wolkig | 6 | |
| Chemnitz | 762 | SW | 5 | bedeckt | 4 | |
| Berlin | 759 | W | 2 | bedeckt | 6 | |
| Wien | 766 | W | 1 | heiter | —1 | |
| Breslau | 760 | WSW | 3 | bedeckt | 4 | 5) |
| Ile d'Aix | 768 | SSW | 4 | bedeckt | 11 | |
| Nizza | 769 | O | 1 | wolkenlos | 6 | |
| Triest | 770 | SO | 1 | Nebel | 5 | |

1) Nachts stürmisch. 2) Nachts unruhig. 3) Nachts etwas Regen. 4) See unruhig, Nachts und früh Regen. 5) Dunstig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression liegt an der mittleren norwegischen Küste, einen Ausläufer südostwärts nach den russischen Ostseeprovinzen entsendend und am Eingang des Skageraks, sowie auf Wisby stürmische westliche Winde verursachend, in dem deutschen Nordseegebiete wehten in der Nacht stürmische südwestliche Winde, die stellenweise volle Sturmstärke erreichten. Ueber Deutschland ist das Wetter warm, vorwiegend trübe, nur im Nordwesten vielfach heiter. Im nördlichen Deutschland ist allenthalben Regen gefallen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 14 | 12 | 759,7 | 6,3 | W., mässig, bewölkt. |
| 15 | 8 | 753,0 | 6,7 | WSW., frisch, bedeckt. |
| | 12 | 753,9 | 6,8 | do. stark, wolkig. |

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

# Bekanntmachung.

In Folge des zur Zeit herrschenden großen Wagenbedarfs hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg und Letztere uns die Genehmigung ertheilt, die Ladefrist sowohl für offene als auch für bedeckte Wagen auf den Stationen Neufahrwasser, Danzig l. Th. und Dirschau auf 6 Stunden herabzusetzen. Wir setzen deshalb hiermit auf Grund des § 60 sub 6 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands die Ladefrist vom Tage dieser Bekanntmachung ab auf den genannten Stationen für alle nicht über 5 km. entfernt wohnende Interessenten auf 6 Stunden bis auf Weiteres fest.

Danzig, den 15. Dezember 1884.
**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut (6788
Danzig, den 15. Dezember 1884.
**Th. Lütke und Frau.**

Gestern früh wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, 15. December 1884.
**A. Moritz und Frau**
6759) **Elise, geb. Knauff.**

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens wurden hoch erfreut (6716
**Otto Winkelhausen und Frau,**
geb. Wessel.
Pr. Stargardt, 14. Decbr. 1884.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna Müller**, geb. **Lemberg**, mit dem Kaufmann Herrn **August Ruckser** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
**Danzig**, den 14. Dez. 1884.
**Carolina Lemberg** Wwe.,
geb. **Moeuert.**

**Johanna Müller**, geb. **Lemberg**,
**August Ruckser.**
Verlobte. (6713

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Weiß**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 14. Dezember 1884.
**Eugen Wirthschaft** u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Wirthschaft**, Tochter des Kaufmann Herrn **Eugen Wirthschaft**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 14. Dezember 1884.
6709) **Paul Weiß.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Kaeti** mit Herrn **Johannes Krueger** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Königsberg, den 10. Decbr. 1884.
**Marie Przettack,**
geborene **Bräutigam.**

**Kaeti Przettack,**
**Johannes Krueger.**
Verlobte. (6722

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Margarethe** mit dem Gutsbesitzer Hrn. **Willy Preuß** in Damerau bei Dirschau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Taubendorf, im Dec. 1884.
**L. Kantz** und Frau.
**Margarethe Kantz,**
**Willy Preuß.**
Verlobte. (6693

Gestern 11 Uhr Abends verschied nach kurzem Leiden mein theurer Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schneidermeister

**Friedrich Wilhelm Spichal**

im 57. Lebensjahre. (6785
Dieses zeigen tiefbetrübt hiermit an
Danzig, den 15. Dezember 1884.
**Die Hinterbliebenen.**

**Statt besonderer Meldung.**

Heute 5 Uhr Morgens entschlief unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

**Julianne Zimdars,**
geb. **Bohl**,

in ihrem 88. Lebensjahre.
Danzig, den 15. December 1884.
6787) **Die Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Meldung.

Den heute früh 2½ Uhr nach langem Leiden erfolgten Tod unseres lieben Bruders und Schwagers
**Franz August Kirschstein**
im 25. Lebensjahre zeigen tief betrübt an. (6757
Pr. Holland, den 12. Dezbr. 1884.
**Die Hinterbliebenen.**

Heute Nachm. 4½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im Alter von 46 Jahren, nach 23jähriger glücklicher Ehe, meine heißgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Marie Henriette v. Frantzius,**
**geb. Eger.**

Ihr ganzes Leben war der treuesten Liebe und opferfreudigsten Hingabe für mich und ihre Kinder geweiht.
Diesen schmerzlichen Verlust zeigt tief erschüttert im Namen seiner Kinder und Großkinder an
**H. v. Frantzius,**
Kgl. Amtsrath.
Leubus, den 12. Dezember 1884.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (6715

Gestern Abend 11½ Uhr folgte unsere liebe **Anna** ihrem am 10. d. M. in die Ewigkeit eingegangenen lieben Bruder Willy. (6731
Die tiefbetrübten Eltern
**Doehring** u. Frau.
Judittenhof, den 14. Dezbr. 1884.

## Th. Eisenhauer's

**Musik.-Leihanstalt, Langgasse 40,**
empfiehlt sich zu den coulantesten Bedingungen zu zahlr. Abonnements. Der Haupt-Catalog und 5 Nachträge, über 20000 Werke enthalt., werden leihw. abgegeben. Prospect gratis u. fr. **Grösstes Lager neuer Musikalien. — Sämmtl. billig. Ausgaben** stets auf Lager. Cataloge auf Verlangen gratis u. franco. **Zu antiquarischen Preisen**, zu ¼, ½ und ¾ des Ladenpreises, Musikalien jeden Genres, in **neuen und gebrauchten** Exemplaren. — Sendungen zur Ansicht resp. Auswahl bereitwilligst.

## Reparaturen

an **Uhren, Musikwerken, Gold- und Silberwarren** werden schnell, sauber u. billig ausgeführt bei **W. Gepp**, Uhrmacher, **Breitgasse 107**, Ecke der Scheibenrittergasse. (6721

## Ein eisernes Geldspind

ist Breitgasse 119 billig zu verkaufen.

---

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember starb eines sanften Todes der emeritierte Professor am hiesigen städtischen Gymnasium, Herr

**Dr. Christian Herbst,**

im 90. Jahre seines Lebens, im 13. seines wohlverdienten Ruhestandes.

Vier und funfzig Jahre lang hat der Verstorbene mit gewissenhaftester, stets sich gleichbleibender Berufstreue an unserer Anstalt gewirkt, an welche er im ersten Jahre ihrer Reorganisation 1818 berufen wurde. Wie er ein Träger ihrer besten Traditionen durch seine ganze lange Wirkungszeit geblieben ist, so wird auch diese selbst stets eine ehrenvolle Stelle in der Geschichte unseres Gymnasiums einnehmen, und ist auch die Zahl derer, welche gemeinschaftlich mit ihm haben wirken können, klein geworden, so weiht ihm gleich diesen auch die jüngere Generation unserer Lehrerschaft ein pietätsvolles Andenken.

Danzig, den 13. Dezember 1884.

**Das Lehrer-Collegium des städtischen Gymnasiums.**

## Liberale Wähler-Versammlung

Behufs Besprechung über die **Stichwahl zum Reichstage** und eine **gegen die Erhöhung der Kornzölle** an den Reichstag zu richtende **Petition** erlauben wir uns die liberalen Wähler des Stadtkreises Danzig zu einer Versammlung am

**Dienstag, 16. Dezbr., Abends 8 Uhr,**
**im großen Saale des Bildungsvereins-Hauses**

mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß **sowohl unser Reichstags-Canditat Herr Schrader wie auch der Herr Abgeordnete Rickert** der Versammlung beizuwohnen zugesagt haben.

**Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Partei**
**E. Berenz. J. J. Berger. Goldmann. Otto Helm.**
**A. Klein. Dr. Loch. H. Schütz.**

Die zum **1. Jannar 1885** fällig werdenden

## Coupons

von
Pommerschen 4 procentigen, 4½ procentigen und 5 procentigen Hypothekenbriefen,
Danziger 4 procentigen, 4½ procentigen und 5 procentigen Hypotheken-Pfandbriefen,
Lombardischen Prioritäts-Obligationen,
Ungarischen } Staats-Renten
Russischen }
werden von heute ab **kostenfrei** von uns eingelöst.

Danzig, den 14. Dezember 1884.

**Baum & Liepmann,**
**Bankgeschäft,**
**Langenmarkt Nr. 18.**

Meinen mit den gelesensten Zeitschriften aus der deutschen, englischen und französischen Literatur versehenen

## Journal-Lesezirkel

empfehle ich zur gefälligen Benutzung. — **Eintritt täglich. — Prospecte gratis.** — Preise billigst. (6498

**L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.**
**A. Scheinert** in Danzig.

## Linoleum,

**deutsches und englisches Fabrikat,**
**Cocos-Läufer u. -Matten,**
**Angora-Felle,**
**Läuferstoffe**
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
**W. Manneck,**
**Tapeten- und Teppich-Magazin.**
**Gr. Gerbergasse Nr. 3.** (6712

Gegründet 1859.

Ehrenpreis des Hauptvereins Westpreussischer Landwirthe

Die **Nähmaschinen-Fabrik** von

**Reinhold Kowalski Nachf.,**
Max Nemitz,
**57, Jopengasse 57,**

empfiehlt beste deutsche **Singer-Nähmaschinen** für **Familien** und **Handwerker** in größter Auswahl unter reeller Garantie zu wirklich billigen Preisen. Nähmaschinen-Utensilien stets vorräthig
☞ **Reparaturen schnell und billig.**

Meine diesjährige
☞ **Weihnachts-Marzipan-Ausstellung** ☜
bietet eine großartige Auswahl in Satz-, **Rand-** und **Thee-Marzipan, Figuren, Spielsachen, Makronen, Zuckernüsse, Baumconfect** und **Schaumbehang, feine Dessert-Chocoladen, englische Biscuit, Confituren-** und **Knallbonbons** in den schönsten Dessins und empfehle dieselbe einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden angelegentlichst. (6729

1. Damm 6. **E. Mohr.** 1. Damm 6.
**Bonbon-, Confituren- und Marzipan-Fabrik.**

---

## Die Pelzwaaren-Handlung

von

**Gustav Conradt, Langgasse 63,**

empfiehlt neben allen andern Pelzwaaren, namentlich eine **Partie ganz billiger Damen-Pelzfutter,** passend zu **Weihnachts-Geschenken** unter Garantie.

**Pelz-Barets für Damen und Kinder, ebenso Knaben-Mützen in großer Auswahl.**

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt
sein reich assortirtes Waaren-Lager.

**J. G. Amort,**
Langgasse Nr. 4. Langgasse Nr. 4.
(6774

## Berliner Adler-Bier-Brauerei,

**Actien-Gesellschaft.**

Wir erlauben uns hiermit bekannt zu machen, daß wir in Danzig eine Niederlage unserer auf der Danziger Bier-Ausstellung 1883, mit dem ersten Preis (goldene Medaille) prämiirten Biere errichtet und den alleinigen Vertrieb derselben für Danzig und Umgegend

**Herrn F. W. Manteuffel**

übertragen haben.

Der Ausschank unserer sämmtlichen Biere wird in dem neu eingerichteten Lokal

**„Berliner Hofbräuhaus“**

**Jopengasse 19**, früher **Homann**'sche Buchhandlung, stattfinden und die Eröffnung desselben noch später bekannt gemacht werden.

Berlin, den 13. December 1884. (6756

**Die Direction.**
**Gregory.**

**L. Cuttner's Möbel-Magazin,**
jetzt 13 Langgasse 13.

**Atelier**
für
**complete Einrichtungen**
vom gewöhnlichen Genre bis zu den feinsten
**Luxusmöbeln.** (6640
☞ **Zimmer-Decorationen.** ☜

| Billigste Preise. | Reichhaltige Auswahl. |
|---|---|

**Das Neueste**
von
**Luxus- u. Galanterie-Waaren**
bei
**Jacob H. Loewinsohn,** (6074
9, Gr. Wollwebergasse 9.

**Eine Partie**
**ganz feine rein leinene**
**Taschentücher**
**pro Dutzend à 4,50 empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk.**
**Ludwig Sebastian,**
**15, Wollwebergasse 15.**

**Reinleinene Taschentücher** von 2,50 Mk. per Dtzd. an, **Kindertücher** mit Borde, gesäumt, von 2 Mk. per Dtzd. an.

**Pferde werden mit auch ohne Pension aufgenommen Vorstädtischen Graben Nr. 42.** (6720
Näheres Vorst. Graben 53.

**Sitzung**
**des**
**Westpreussischen Geschichtsvereins**
**Sonnabend, den 20. Dec., Abends 7 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.**
**Vortrag** des Hrn. Gymnasiallehrer **Dr. Preuss**-Culm: **„Einsetzung der Edukations-Commission zu Warschau 1773.“** 6548

**Zum Luftdichten**
empfiehlt
**fr. Hamburg Kücken**
**Astrach. Caviar.**

**„Zur Wolfsschlucht“.**
Heute Abend:
**Familien-Concert.**
Entree frei. (6769
Hierzu ladet ergebenst ein
**A. Rohde.**

## Stadt-Theater.

Dienstag. 63. Ab.-Vorst., 35. Bons-Vorst. Zum 3. Male: **Der Hüttenbesitzer.** Comödie in 4 Acten v. Georges Ohnet. Repertoirestück des Deutschen Theaters in Berlin.
Montag. 64. Ab.-Vorst., 36. Bons-Vorst. Zum 1. Male wiederholt: **Die Welt in der man sich langweilt.** Lustspiel in 3 Acten von Pailleron.
Donnerstag. Zum 3. Male: **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von Neßler.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu Nr. 14986 der Danziger Zeitung.

Danzig, 16. Dezember 1884.

## Reichstag.

14. Sitzung vom 13. Dezember.

Die Etatsberathung wendet sich zunächst dem Etat des Reichsschatzamts zu, der im Kap. 68 (Allgemeine Fonds) als Tit. 5 enthält: Rente an die hessische Regierung aus Anlaß der Errichtung der festen Rheinbrücke zwischen Mainz und Kastel 15 000 ℳ. Dieser Titel veranlaßt den Abg. Rickert, um Mittheilung der bezüglichen Bestimmungen des preußisch-hessischen Vertrages zu ersuchen.

Geh. Rath Schultz theilt aus dem Vertrage mit, daß für die Rente, welche jederzeit durch die einmalige Zahlung von 375 000 ℳ abgelöst werden kann, Militärpersonen aller Art, deren Angehörige, Fortificationsarbeiter, Militärfuhren und -Transporte, sowie Postbeamte und Posttransporte vom Brückenzoll befreit sind. Die hessische Regierung ist von der Ansicht ausgegangen, daß die Garnison Mainz, welche von der Entrichtung des Brückenzolles auf der alten Schiffbrücke befreit ist nicht in Folge einer rechtlichen Verpflichtung, sondern eines Actes der Liberalität, und daß sie diesen Zustand auf die neue Brücke zu übertragen nicht verpflichtet ist.

Abg. Rickert: Wenn man von der Voraussetzung ausgeht, daß die hessische Regierung nicht nöthig hat, das Militär passiren zu lassen, dann ist der Vertrag für uns sehr günstig abgeschlossen, da jene noch nicht einmal die Hälfte von dem jährlichen Zollertrage bekommen soll. Nun höre ich aber, daß bisher das Militär zollfrei über die Schiffbrücke in Mainz gegangen ist. (Hört, hört!) Was dem Einen recht ist, sollte aber dem Andern billig sein; wenn der Staat Hessen entschädigt werden muß, so hätten auch Provinzen und Communen einen solchen Entschädigungsanspruch für auf ihre Kosten errichtete Brückenbauten u. dgl. Es knüpfen sich also an den Titel wirklich erhebliche finanzielle Consequenzen, und ich behalte mir vor, auf denselben bei der dritten Lesung zurückzukommen.

Geh. Rath Schultz: Der Vertrag vom 30. Juni 1816 wegen Territorialausgleichungen zwischen Oesterreich, Preußen und Hessen ist in Bezug auf die unentgeltliche Benutzung der Brücke zweifelhaft. Es wurde darin der Garnison von Mainz zugestanden l'immunité du droit de barrière („Chausseegeld"); eine Befreiung vom Brückengeld kann daraus nach Ansicht der hessischen Regierung nicht abgeleitet werden.

Bei dem Etat des Reichs-Eisenbahnamtes fragt Abg. Lingens, ob und welche Vorkehrungen getroffen wären, um den Bahnbeamten den Schutz der Sonntagsruhe zu gewähren.

Geh. Rath Körte: Erhebungen haben ergeben, daß die Bahnverwaltungen nicht allein die Ueberbürdung von den Beamten thunlichst fernzuhalten sich bemühen, sondern auch auf die Beschaffung ausreichender Gelegenheit zum Besuche des Gottesdienstes eifrig bedacht sind. Durch die Einstellung des Verkehrs am Sonntage würde unausbleiblich auf einzelnen Stationen eine außergewöhnliche und nicht zu bewältigende Häufung der Güter stattfinden. Die vom Reich getroffenen Bestimmungen im Dienstreglement besagen, daß an Sonn- und Festtagen gewöhnliches Frachtgut nicht angenommen und nicht verabfolgt werden darf. Für den Viehverkehr gilt dasselbe.

Abg. Kayser: Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß das Präsidium des Reichs-Eisenbahnamts im Hinblick auf die jüngsten Eisenbahnunfälle eine Verfügung erlassen habe, in welcher zu besonderer Strenge gegen die Unterbeamten aufgefordert wird. Als wir die badischen Unfälle besprachen, an welchen die oberen Beamten die Schuld trugen, ist eine gleiche Verfügung nicht ergangen. Offenbar trägt die schlechte Bezahlung und Ueberbürdung der Beamten an den Unglücksfällen eine Mitschuld. Hat das Amt ferner Kenntniß davon, daß gerade die Beschaffenheit des Dienstes der Schaffner und ihre Plazirung auf den Zügen zu Unglücksfällen führt? Erst vor Kurzem ist es in Sachsen wieder geschehen, daß ein Schaffner während der Fahrt vom Wagen heruntergefallen ist. Für möglichste Sonntagsruhe sind auch wir stets eingetreten, aber der Verkehr darf darunter nicht leiden; vermehre man doch die Zahl der Beamten! Ich frage endlich, welche Fürsorge das Reichs-Eisenbahnamt den Unterbeamten bisher gewidmet hat, oder ob diese nur darin besteht, daß mit möglichster Strenge gegen sie vorgegangen werden soll.

Geh. Rath Körte: Das Reichs-Eisenbahnamt hat eine Verfügung wie die erwähnte nicht erlassen, und es hatte auch keine Veranlassung dazu. Das Reichs-Eisenbahnamt läßt sich auch die Fürsorge für die unteren Beamten eifrigst angelegen sein; nicht erst jetzt, sondern schon vor langen Jahren ist von uns eine Verfügung ergangen, worin gewisse Normen für die Dienstdauer der Beamten aufgestellt werden und nach welchen die einzelnen Bahnverwaltungen verfahren. Aus den Unfallrapporten ergiebt sich, daß die verunglückten Schaffner an ihrem Unfall die Schuld allein tragen. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.)

Abg. Kröber (Volkspartei): spricht über Mängel der jetzigen Tarife, namentlich auf bairischen Bahnen und wünscht vom Reichseisenbahnamt Abhilfe.

Geh. Rath Körte: Dem Reichseisenbahnamt ist nach Art. 45 d. Verf. die Einwirkung auf die Bildung der allgemeinen Tarifvorschriften, auf die Normirung der Tarifsätze entzogen. Das ist Gegenstand der freien Vereinbarung unter den deutschen Bahnen.

Abg. Richter: Die Bedeutung des Reichseisenbahnamtes ist noch weit geringer, als seine Competenzen, und darum sind meine Freunde der Ansicht, daß die Zahl von 44 Beamten für das Amt angesichts der heutigen Finanzlage nicht zu rechtfertigen ist. Der Etat von 44 Stellen ist unter ganz anderen thatsächlichen Voraussetzungen bewilligt worden. Das Amt konnte hauptsächlich nur einwirken auf die Privatbahnen. Jetzt aber ist der Minister Maybach allein der Chef von 20 000 Kilometer preußischer Bahnen und außerdem der Chef der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Ich beantrage, von den 7 vortragenden Räthen 5 zu streichen; ebenso die beiden ständigen Hilfsarbeiter; von den 14 Secretären 10, von den einzelnen Kategorien der Bureau- und Unterbeamten je 3 zu streichen. Das übrig bleibende Personal wird noch doppelt ausreichen, um die Geschäfte des Reichseisenbahnamts wahrzunehmen. (Sehr richtig! Heiterkeit links.) Wir wollen ja das Gesetz von 1873 aufrecht erhalten, vielleicht läßt es sich in Zukunft wieder fortbilden; aber für die heutigen Verhältnisse ist das Personal des Reichs-Eisenbahnamts zu zahlreich. (Beifall links.)

Geh. Rath Körte nimmt das Reichseisenbahnamt gegen die Kritik des Vorredners in Schutz; er zählt seine Functionen auf, um nachzuweisen, daß dasselbe nützlich wirke.

Abg. Lingens (Centr.) plädirt noch einmal für die Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten; dieselbe lasse sich sehr wohl mit den Bedürfnissen des Verkehrs vereinbaren, wie England und Amerika beweise.

Abg. Kayser: Meine Freunde werden ihre Stellungnahme zu dem Antrage auf Streichung der Beamtenstellen davon abhängig machen, was der Vertreter des Reichseisenbahnamtes auf unsere Anfragen antworten und ob derselbe die Zusicherung geben wird, Prüfungen anzustellen über das Maß der Arbeit und die Bezahlung der Unterbeamten.

Geh. Rath Körte: Wenn der Redner mir den Vorwurf macht, daß ich mich um die niederen Beamten nicht bekümmere, so widerspreche ich dem auf das allerentschiedenste. Diese Fürsorge ist nur innerhalb gewisser Grenzen dem Reichseisenbahnamte übertragen, und innerhalb dieser Grenzen wird sie auch mit Sorgfalt geübt. Erhebungen darüber anzustellen, wie diese Beamten bezahlt werden, hat das Reichseisenbahnamt keinen Anlaß; das liegt nicht in seiner Befugniß. Aber ich wiederhole, daß das Reichs-Eisenbahnamt mehrfach und mit praktischem Erfolg bemüht gewesen ist, die Gefahren für diese Beamten zu beseitigen.

Abg. Richter: Für eine große Klasse von Arbeitern ist der Sonntag der einzige Tag der Erholung und die Eisenbahnzüge bieten ihnen allein die Möglichkeit, sich in frischer Luft zu erholen, nachdem sie in der Woche in dumpfer Werkstätte gearbeitet haben. Solcher Züge werden eher zu wenig als zu viel eingestellt. Die Frage der Sonntagsruhe der Beamten allein ist nicht zu trennen von der Frage der Ruhe der Beamten überhaupt. Daß ein großer Theil der Beamten am Sonntag beschäftigt werden muß, wird von keiner Seite bestritten. Wenn man die letzte Darstellung des Commissars verfolgt, müßte man glauben, die Beamten sind noch viel zu wenig. Da entsteht nunmehr die Frage, warum das Reichs-Eisenbahnamt keinen Präsidenten besitzt? Offenbar deswegen nicht, weil man auch von oben eine sehr bescheidene Vorstellung von der Machtsphäre des Amtes hat, weil die Besetzung der Präsidentenstelle dem Hrn. Maybach gegenüber Schwierigkeiten hätte, und weil man vielleicht auch keinen Mann findet, der den Präsidentenposten übernimmt, bei dem er nichts zu sagen hat. Ein Vorurtheil besteht gegen das Reichs-Eisenbahnamt nicht; es hat vielmehr eine Zeit lang ein Vorurtheil für dasselbe bestanden. Das Reichs-Eisenbahnamt halte ich als dauernde Institution für etwas Nothwendiges. Ich will das Amt gar nicht abschaffen, das ja in gewissen Grenzen auf Gesetz beruht, sondern nur so weit beschränken, als es über das Gesetz hinausgeht.

Abg. Windthorst: Ich habe sogar die Meinung, daß das Reichs-Eisenbahnamt gänzlich aufgelöst werden könnte. Das Hauptmotiv für die Schaffung des Reichs-Eisenbahnamtes war ohne Zweifel die Idee, alle Eisenbahnen Deutschlands zu Reichseisenbahnen zu machen. Dieser Gedanke hat aber wegen des Widerstrebens der Einzelstaaten aufgegeben werden müssen. Ich beantrage, den Antrag Richter der Budgetcommission zu überweisen, wo derselbe recht gründlich erörtert werden möge.

Geh. Rath Körte: Dem Abg. Windthorst erwidere ich, daß die Errichtung des Reichs-Eisenbahnamtes und der Gedanke der Reichs-Eisenbahnen nicht im Zusammenhang stehen. Dem Abg. Richter bemerke ich, daß das Reichs-Eisenbahnamt nicht blos der Privatbahnen wegen geschaffen ist, sondern aller Bahnen wegen, um auf die Einheitlichkeit im Bahnwesen hinzuwirken.

Abg. Windthorst muß dann noch die Behauptung Kaysers zurückweisen, als ob die Interessen der unteren Beamten anderwärts gar nicht wahrgenommen würden. Der verehrte Herr muß die Verhandlungen des preußischen Landtages nicht gelesen haben, sonst würde er wissen, daß man sich dort Jahr für Jahr auf das eingehendste mit der Lage der unteren Beamten beschäftigt. Die Herren Socialdemokraten, sind nicht in der Lage zu behaupten, daß ihre Partei allein es sei, welche für die kleinen Beamten einträte. Alles das wird auf allen Seiten und von allen Parteien vertreten.

Abg. Richter: Der letzten Bemerkung des Abg. Windthorst über die Fürsorge für die unteren Beamten kann ich nur beipflichten. Im Uebrigen kann ich nur sagen, daß ich von Anfang an hervorgehoben habe, das Reichs-Eisenbahnamt sei nicht aufzuheben.

Abg. v. Vollmar: Hr. Windthorst hat auf die Verhandlungen des preußischen Landtags hingewiesen. Allerdings an schönen Worten hat es niemals gefehlt, es fragt sich nur, wie weit die Thaten denselben gefolgt sind. Da kann ich in Bezug auf Sachsen nur das Gegentheil constatiren. Ich habe als Mitglied des sächsischen Landtags oftmals versucht, eine Besserung der Lage der untern Beamten zu erreichen. Aber es ist mir nicht gelungen, weil meinen Anträgen stets nur meine drei Parteigenossen zugestimmt haben. Auf den sächsischen Bahnen haben die Bremser ihre offenen Sitze oben auf den Wagen, obschon sich eine der letzten Eisenbahnconferenzen gegen diese Einrichtung erklärt hat. Darauf sollte doch das Reichs-Eisenbahnamt seine Aufmerksamkeit richten, und wenn die sächsische Verwaltung nicht human genug ist, gegen diesen Mißbrauch einschreiten.

Abg. Racké (Centr.) Hr. v. Vollmar hat gemeint, daß wir nur schöne Worte für die Unterbeamten hätten. Aber weisen Sie (die Socialdemokraten) uns doch Ihre Thaten auf. Für die Beamten der Post und der Eisenbahn ist meine Partei stets eingetreten. Wir würden auch schon weiter sein, wenn die socialdemokratischen Agitatoren unsere Bevölkerung nicht beständig aufhetzten. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.)

Abg. Ackermann (cons.) weist die Behauptung v. Vollmar's, daß die sächsische Kammer Anträge zur Besserung der Lage der Unterbeamten zurückgewiesen habe, als unbegründet zurück. Abg. v. Vollmar hat andere Einrichtungen in Betreff der Sicherheit der Bremser in Vorschlag gebracht. Aber dieser Vorschlag ist als nicht zweckmäßig zurückgewiesen.

Abg. v. Vollmar: Ich habe nicht nur jenen erwähnten Antrag, sondern eine ganze Reihe zu Gunsten der Unterbeamten gestellt. Die Fortschrittspartei ist allein im sächsischen Landtage für dieselben Landtage mit eingetreten, während die Parteigenossen des Hrn. Ackermann dieselben abgelehnt haben.

Abg. Windthorst: Die Herren Socialdemokraten halten sich allein für die Vertreter der Arbeiter. Aber es kommt nicht darauf an, was sie glauben, sondern was Sie thun. Was Sie uns als Ihre Pläne enthüllt haben, muß ich als Utopien erklären. Sie fragen uns, was wir für die Arbeiter geleistet haben? Das Krankenversicherungsgesetz (Zuruf: Zwangskassen!) das Unfallversicherungsgesetz. (Rufe: Arbeiterausschüsse! Vicepräsident v. Frankenstein ruft den Abg. Frohme wegen der steten Zwischenrufe zur Ordnung. Abg. Frohme protestirt dagegen, daß der Zwischenruf von ihm ausgegangen sei). Im Uebrigen weisen wir, was Gutes von Ihnen kommt, nicht ohne Weiteres zurück, sondern nur das absolut Unmögliche. Ihre Angriffe beweisen uns nur, daß Sie uns zu bekämpfen der Mühe für werth halten. Ich bin nicht Staatssocialist, aber für die Arbeiter werde ich eintreten, soweit sich praktisch zur Besserung der Lage derselben etwas erreichen läßt. In dieser Beziehung erwarte ich Unterstützung von allen Seiten des Hauses, nur nicht von der Regierung. (Beifall im Centrum.)

Abg. Grillenberger: Wenn das Centrum aus der Zahl der Angriffe den Schluß zieht, daß man es der Mühe für werth halte, sich mit ihm zu beschäftigen, so erkläre ich dagegen, daß die Beschäftigung mit uns mindestens zehnmal mehr der Mühe werth sein muß, da wir unendlich öfter von allen Seiten angegriffen werden. (Heiterkeit.) Das Centrum hat die Arbeiterausschüsse im Unfallversicherungsgesetz, welche von der Regierung selbst beantragt waren, aus diesem Gesetz beseitigt; und es ergab sich damals der merkwürdige Umstand, daß Fortschrittler, Socialdemokraten und Deutschconservative in zweiter Lesung für diese Ausschüsse stimmten, während gerade der Abg. Windthorst erklärte, wenn die Arbeiterausschüsse nicht ausgemerzt würden, dann würde das Centrum für die Beseitigung des ganzen Gesetzes sorgen. Ich verweise ihn weiter auf das Verhalten seiner Parteigenossen im bairischen Landtage, auf die famosen Gesetze über Beschränkung der Eheschließung. (Rufe: Zur Sache!) Das gehört zur Sache, um nachzuweisen, daß das Centrum eine culturfeindliche Partei ist. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.)

Abg. Windthorst: Ich mache gar kein Hehl daraus, daß das Centrum und alle wirklich für das Gesetz eingetretenen Parteien entschieden gegen diese Arbeiterausschüsse gewesen sind und auch heute noch sind. Die Herren wollen diese Ausschüsse nur haben, um daran eine ganze socialdemokratische Organisation zu knüpfen. (Sehr wahr! rechts, Widerspruch und Rufe: Lächerlich! links.) Die Arbeiter werden, wo sie gehört werden müssen, auch nach der jetzigen Fassung des Gesetzes gehört (Widerspruch bei den Socialdemokraten), sie sollen in Gemeinschaft mit den Arbeitgebern arbeiten, und in dieser Gemeinsamkeit liegt ein Moment der Aussöhnung für beide Theile. Das Gesetz ist also durch die Beseitigung dieser Ausschüsse verbessert worden (Gelächter links), ohne die Beseitigung war die ganze Organisation der Unfallversicherung überaus gefährdet. Ich rechne es meiner Partei zur Ehre an, daß mit ihrer Hilfe das Gesetz zu Stande gekommen ist! (Beifall im Centrum.)

Der Antrag Richter wird mit dem Etat an die Budgetcommission verwiesen.

Beim Etat des Reichs-Invalidenfonds richtet Abg. Bürklin an den Kriegsminister die Anfrage, welche Folgen sich bis jetzt an den kaiserlichen Erlaß vom 22. Juli d. J. geknüpft haben. Durch diesen Erlaß sollte denjenigen ehemaligen Militärpersonen, bei welchen eine während des Krieges erlittene innere Dienstbeschädigung erst nach dem Eintritt des Präclusivtermins hervorgetreten war, das Recht zur Einreichung von Pensionsgesuchen gegeben und diesen Gesuchen sollte dann nach wohlwollender Prüfung im Wege der Gnadenbewilligung aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse entsprochen werden.

Kriegsminister: Beim Kriegsministerium, oder vielmehr aus dem preußischen Contingente sind bis jetzt 732 vorgeprüfte Gesuche eingegangen, davon 287 als berücksichtigenswerth dem Reichsschatzamt überwiesen, 220 abgelehnt, 225 noch nicht erledigt. Die Deckung der einzelnen, je nach dem Verhältniß verschieden zu behandelnden Fälle wird durch die im allerhöchsten Dispositionsfonds 1883/84 gemachte Ersparniß von 400 000 ℳ zusammen mit den Mitteln des Fonds 1884/85 einstweilen stattfinden. Im Laufe des Etatsjahres 1885/86 wird der Bedarf zu übersehen sein und seitens der Reichs-Finanzverwaltung in irgend einer Weise flüssig gemacht werden.

Abg. Hoffmann: Nach den Ausführungen des Kriegsministers scheint die Absicht dahin zu gehen, die ganze Frage als durch den Erlaß der allerhöchsten Ordre erledigt zu betrachten, eine gesetzliche Regelung mithin nicht ins Auge zu fassen. Das wird mit den früheren Wünschen des ganzen Reichstags nicht leicht in Einklang zu bringen sein. Die Schwierigkeiten sind groß aber nicht unüberwindlich. Die Angelegenheit wird demnächst im Schoße der Petitions-Commission generell und unter Zuziehung eines Commissars der Regierungen erörtert werden.

Nächste Sitzung: Montag.

## Provinzielles.

**Elbing**, 14. Dezember. Wie die „Elb. Z." berichtet, hat sich unsere neue Hafenmoole gegenüber Reimannsfelde auf ca. 50 Meter Länge gesenkt, und zwar sollen Baggerungen in zu großer Nähe der Moole die Ursache sein.

ß. **Pillau**, 14. Dezbr. Die Schifffahrt zwischen Königsberg und Pillau ist, nachdem der gestern Morgens von hier abgegangene dänische Dampfer „Christian IX.", mit Gütern von London nach Königsberg bestimmt, und der der norwegische Dampfer „Hugin", welcher in Königsberg Ladung nehmen soll, nach 3¼stündiger Fahrt ungehindert den Königsberger Hafen erreicht haben, wieder eröffnet. Heute Vormittag ging auch bereits ein Segelschiff unter Assistenz eines Bugsirdampfers nach Königsberg ab. — In Folge der Eröffnung der Schifffahrt sind das Baakenlicht auf der Ostspitze der Nehrung und die beiden grünen Feuer auf dem südlichen Kopfe des Vorhafen-Dammes von gestern Abends ab wieder angezündet worden. — Der am 23. v. Mts. im Haff bei Peyse gesunkene englische Schooner „Rosenbank" ist gegenwärtig 2 Meter oberhalb Wasser und demzufolge gut sichtbar. Das Wrack liegt von der südlichen Einfahrstonne in der Königsberger Rinne in OSO. per Compas etwas 2500 Meter entfernt. Der südliche perpendikuläre Abstand von der Königsberger Rinne beträgt etwa 1000 Meter. — Das Königsberger Seeamt hat über den Untergang dieses Schiffes bereits verhandelt und dahin entschieden, daß derselbe lediglich durch Naturereignisse herbeigeführt sei.

σσ **Osterode**, 14. Dezember. Das Rittergut Kl. Nappern ist in der Subhastation von dem Herrn Hermann Rakow-Balzen erstanden worden. — Der Gärtner Rinding aus Steenkendorf wurde am 28. Novbr. d. J. Nachts, als derselbe sich auf dem Wege von Bergfriede nach Hause begab und dazu den Eisenbahndamm benutzte, von einem Zuge überfahren und ihm der linke Arm einige Male gebrochen. Derselbe mußte ins hiesige Kreislazareth aufgenommen werden, woselbst er nach einigen Tagen verstarb.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 13. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco matt, auf Termine ruhig, per Dezbr. 153 Br., 152 Gd., per April-Mai 162 Br., 161 Gd. — Roggen loco matt, auf Termine ruhig, per Dezember 122 Br., 121 Gd., per April-Mai 124 Br., 123 Gd. Hafer und Gerste matt — Rüböl matt, loco —, per Mai 53½. — Spiritus unveränd, per Dezbr. 34½ Br., per Januar-Febr. 34½ Br., per Februar-März 34½ Br., April-Mai 34½ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz — Petroleum besser, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Dezember 7,35 Gd., per Januar-März 7,50 Gd. — Wetter: Regen.

**Bremen**, 13. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 7,20 bez., per Januar 7,25 bez., per Februar 7,35 Br., per März 7,40 Br., per April 7,45 Br.

**Frankfurt a. M.**, 13. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 246⅛, Franzosen 255, Lombarden 123⅛, Galizier 223¼, Aegypter 64⅝, 4% ungar. Goldrente 79⅜, Gotthardbahn 102⅜. Still.

**Wien**, 13. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,85, 5% österr. Papierrente 96,85, österr. Silberrente 82,95, österr. Goldrente 104,30, 6% ungar. Goldrente 124,00, 4% ungar. Goldrente 96,17½, 5% Papierrente 90,85, 1854er Loose 125,75, 1860er Loose 136,75, 1864er Loose 172,25, Creditloose 180,50, ungar. Prämienloose 117,00, Creditactien 297,90, Franzosen 306,80, Lombarden 147,90, Galizier 269,75, Kaschau-Oberberger —, Pardubitzer 152,00, Nordwestbahn 172,00, Elbthalbahn 178,00, Elisabeth-Bahn 234,00, Kronprinz-Rudolfbahn 181,50, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2340,00, Unionbank 80,25, Anglo-Austr. 102,25, Wiener Bankverein 102,60, ungar. Creditactien 307,25, Deutsche Plätze 60,20, Londoner Wechsel 123,35, Pariser Wechsel 48,70, Amsterd. Wechsel 101,55, Napoleons 9,76, Dukaten 5,76, Marknoten 60,20, Russ. Banknoten 1,27½, Silbercoupons 100,00, Tramway 212,80, Tabaksactien 125,50. Böhmische Bodencredit —.

**Amsterdam**, 13. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Mai —. — Roggen per Oktober 157.

**Antwerpen**, 13. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18¼ bez. und Br., per Januar 18¼ Br., per Februar 18⅜ Br., per Januar-März 18⅜ Br. Ruhig.

**Antwerpen**, 13. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste träge.

**Paris**, 13. Dezbr. Rohzucker 88° ruhig, loco 32,75 bis 33,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Dezember 39,60, per Januar 39,80, per Januar-April 40,50, per März-Juni 41,30.

**Paris**, 13. Dezbr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Dezbr. 21,10, per Januar 21,10, per Januar-April 21,40, per März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, per Dezember 16,40, per März-Juni 16,90. — Mehl 9 Marques ruhig, per Dezbr. 44,25, per Jan. 44,36, per Januar-April 44,75, per März-Juni 45,60. — Rüböl ruhig, per Dezember 65,50, per Januar 65,00, per Januar-April 67,00, per März-Juni 68,00. — Spiritus ruhig, per Dezember 42,75, per Januar 43,25, per Januar-April 44,00, per Mai-August 45,25. — Wetter: Bedeckt.

**Paris**, 13. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 80,82½, 3% Rente 79,12½, 4½% Anleihe 108,70, Italienische 5% Rente 98,65, Oesterreichische Goldrente 86½, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe —, Franzosen 638,75, Lombard. Eisenbahn-Actien 317,50, Lombard. Prioritäten 308,00, Türken de 1865 8,50, Türkenloose 46,00, Credit mobilier —, Spanier neue 60 5/16, Banque ottomane 578,00, Credit foncier 1327, Aegypter 321, Suez-Actien 1880, Banque de Paris 730, Banque d'escompte 533, Wechsel auf London 25,30½, Foncier egyptien —, Tabaksactien 517,50, 5% privileg. türk. Obligationen 389,37½.

**London**, 13. Dezbr. Consols 99 13/16, 4% preußische Consols 103. 5% italien. Rente 97⅜. Lombarden 12½. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95½. 5% Russen de 1873 95⅜. 5% Türken de 1865 8⅜. 4% fundirte Amerikaner 126 excl. Oesterr. Silberrente 69. Oesterr. Goldrente 85½, 4% ungar. Goldrente 79½. Neue Spanier 59⅞. Unif. Aegypter 63⅜. Ottomanbank 13¾. Suezactien 74½. Silber 49½. Platzdiscont 4¼ %.

**London**, 13. Dezember. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

**London**, 13. Dezbr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 10⅛ fest, Centrifugal Cuba 13½.

**Glasgow**, 13. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 579 400 Tons gegen 582 900 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 93 gegen 102 im vorigen Jahre.

**Newyork**, 13. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅝, Erie-Bahn-Actien 14¼, Newyorker Centralb.-Actien 88¼, Chicago-North Western-Actien 85⅛, Lake-Shore-Actien 64⅜, Central-Pacific-Actien 34⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 25⅞, Union Pacific-Actien 48½. Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74. Reading u. Philadelphia-Actien 22½, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien 117¾, Erie Second-Bonds 56½, Central-Pacific-Bonds 112½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10¼, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 72⅛ C. — Mais (New) 50½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,60. — Kaffee (fair Rio-) 9,55. — Schmalz (Wilcox) 7,25, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,25. Speck 6½. Getreidefracht 6.

## Productenmärkte.

**Stettin**, 13. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 145,00—155,00, per April-Mai 162,00, per Mai-Juni 164,00. — Roggen unverändert, loco 132—136, per April-Mai 136,50, per Mai-Juni 137,00. — Rüböl ruhig, per Dezember 50,00, per April-Mai 51,50. — Spiritus matt, loco 41,70, per Dezember 41,70, per April-Mai —, per Juni-Juli 45,30. — Petroleum loco 8,70.

**Berlin**, 13. Dezember. Weizen loco 142—178 ℳ, weiß Mecklenburger — ℳ ab Bahn bez., per Dezbr. 152½ ℳ bez., per April-Mai 160½—160 ℳ bez., per Mai-Juni 162½—162 ℳ bez., per Juni-Juli 164½ bis 164 ℳ bez. — Roggen loco 135—141 ℳ bez., inländischer 137½—138½ ℳ, feiner inländischer — ℳ ab Bahn bez., per Dezbr. 138¾—138½ ℳ bez., per Dezbr.-Jan. 138¾—138½ ℳ bez., per Januar-Februar 139—138¾ ℳ bez., per April-Mai 139¼—138¾ ℳ bez., per Mai-Juni 139¼—138¾ ℳ bez., per Juni-Juli 139¼ bis 138¾ ℳ bez. — Hafer loco 131 bis 160 ℳ, ost- und westpr. 138 bis 143 ℳ, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburger 139—143 ℳ, schlesischer und böhm. 139—143 ℳ, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144—147 ℳ, russischer 132—136 ℳ ab Bahn bez., per Dezember 132—131½ ℳ bez., per Dez.-Januar — ℳ, per April-Mai 133½—133¼ ℳ bez., per Mai-Juni 134 ℳ bez. — Gerste loco 124—185 ℳ — Mais loco 132 bis 135 ℳ, per Dezbr. 131½ ℳ, per Dezbr.-Jan. 130½ ℳ, per Januar-Febr. 128½ ℳ, per April-Mai 117 ℳ Br., per Mai-Juni 117 ℳ Br., per Juni-Juli 117 ℳ — Kartoffelmehl loco 18,75 ℳ, per Dezbr. 18,75 ℳ, per Dezbr.-Januar — ℳ, per Januar-Februar 18,75 ℳ, per Februar-März — ℳ, per April-Mai 18,75 ℳ, per Mai-Juni 19 ℳ, per Juni-Juli 19,25 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 18,50 ℳ, per Dezbr. 18,50 ℳ, per Dezbr.-Jan. — ℳ, per Januar-Februar 18,50 ℳ, per Februar-März — ℳ, per April-Mai 18,75 ℳ, per Mai-Juni 19 ℳ, per Juni-Juli 19,25 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke loco — ℳ bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 138—148 ℳ, Kochwaare 160—210 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 ℳ, Nr. 0 20,50—19 ℳ, Nr. 0 u. 1 19—18 ℳ Roggenmehl Nr. 0 20,75—19,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 19,25 bis 18 ℳ, ff. Marken 21 ℳ, per Dezbr. 19 ℳ bez., per Dezbr.-Januar 19 ℳ bez., per Januar-Februar 19,05 ℳ bez., per April-Mai 19,20 ℳ bez., per Mai-Juni 19,25 ℳ bez., per Juni-Juli 19,25 ℳ — Rüböl loco ohne Faß — ℳ bez., per Dezember 50,8 ℳ, per Dezbr.-Januar 50,8 ℳ, per April-Mai 51,8 ℳ, per Mai-Juni 52,1 ℳ — Leinöl loco 48 ℳ — Petroleum loco — ℳ, per Dezbr. — ℳ bez., per Dezbr.-Jan. — ℳ — Spiritus loco ohne Faß 43,1 ℳ bez., per Dezember 43,1—43 ℳ bez., per Dezbr.-Januar 43,1—43 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 44,5—44,4—44,5 ℳ bez., per Mai-Juni 44,8—44,7 ℳ bez., per Juni-Juli 45,7—45,5 ℳ bez., per Juli-August 46,5—46,3 ℳ bez., per August-September 46,8—46,7—46,8 ℳ bez.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 13. Dezember. — Wind: W.

Angekommen: Mathilde, Riedel, Geestemünde (bestimmt nach Stettin), Petroleum.

14. Dezember. Wind: NW.

Gesegelt: Tana (SD.), Sutherland, Rotterdam, Getreide und Zucker. — Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Zucker. — Milo (SD.), Leach, Hull, Güter.

Angekommen: Frey (SD.), Jacobsen, Marseille, Oelkuchen. — Activ, Spiegelberg, Grangemouth, Kohlen. — Panther (SD.), Leggott, Stockholm, Theilladung Eisen (zum Zuladen). — Elgen (SD.), Lindtner, Middlesbro, Roheisen. — Andrew Longmore, Moir, Peterhead, Heringe. — Windermere (SD.), Connon, Stettin, leer. — Laura Marie, Neitzke, Newyork, Petroleum. — Maria, Underborg, Newcastle; Ernst Friedrich, Getzien, Lynn; Kohlen. — Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Pillau, leer.

15. Dezember. Wind: W.

Nichts in Sicht.

**Thorn**, 13. Dezember. — Wasserstand: 2,14 Meter, Abends 2,22 Meter.

Wind: W. — Wetter: bedeckt, stürmisch, regnerisch. Eisgang über ein Drittel der Strombreite.

Stromverkehr:

Von Wloclawek nach Kathrinchenberg: Ruttkowski; Cichanowski; 60 000 Kilogr. Steinkohlen (ein Kahn).

### Schiffs-Nachrichten.

**Greifswald**, 12. Dezember. Der englische Dampfer „Recepta" mit Kohlen von Sunderland, ist bei Warnemünde an der Ostmole gestrandet, aber mit Hilfe vom Lande wieder flott geworden.

**Marseille**, 12. Dezember. Das französische Schiff „Zephir", mit Kohlen von Cardiff, ist in tiefem Wasser gesunken, nachdem es beim Einlaufen in den Hafen auf einen Felsen gestoßen hatte. Drei Mann von der Besatzung sind verunglückt, die übrigen hier gelandet.

**Cette** (Südfrankreich), 12. Dezember. Der Dampfer „Malaga", aus Hamburg, mit diversen Gütern nach hier und weiter nach Italien bestimmt, ist am Eingange unseres Hafens gestrandet. Maßregeln zum Leichtern und Bergen sind getroffen.

**Newyork**, 13. Dezember. Der Hamburger Postdampfer „Rhätia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

## Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Isidor Stargardter** in Culm hat für seine Ehe mit **Fanny**, geb. **Jacobsohn**, hier durch Vertrag vom 1. September 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maaßgabe ausgeschlossen, daß alles, was die Braut in die Ehe einbringt oder während derselben selbst durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke oder sonstige Glücksfälle erwirbt, den Charakter des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (6684

**Culm**, den 10. Dezember 1884.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Zwangs-Versteigerung

**in Marienburg.**

**Am 23. d. Mts.** wird das **Jacobsen'sche** Geschäftshaus — Gastwirthschaft und Material-Geschäft — an der frequent. Straße gelegen, versteigert. Werth 60 000 M. Kaufbedingungen günstig, Kapitalien feststehend. (6679

**Weisse,**
Concurs-Verwalter.

---

Die

## Martha-Herberge in Danzig,

**Frauengasse 42,**

gewährt unbescholtenen dienstsuchenden weiblichen Personen einen anständigen und billigen Aufenthalt für die billige Vergütung von 20 Pf. pro Tag und Nacht. Die Einkehrenden können sich nach einem Tarif, auf dem die Speisen zum Selbstkostenpreise verzeichnet sind, gegen Bezahlung beköstigen. Wenn sie gut nähen oder stricken können, vermögen sie sich einen kleinen Erwerb durch Handarbeit zu verschaffen. Zur Aufnahme ist ein Dienstbuch oder ein Polizeischein nothwendig. Durchreisende Damen finden gut eingerichtete Logirzimmer zu billigen Preisen und wird die Herberge dem Besuch Auswärtiger bestens empfohlen.

**Das Directorium.**

---

**Für die Jugend von 7 Jahren an!**

## Das Wettrennen.

**Ein Gesellschaftsspiel.**

Mit 1 großen Spielplan, 4 Reiterfiguren und 1 Kreiselroulette nebst Kreisel.

In Carton. Preis 2 M. 50 Pf.

Von Reitern in weiß, blau, roth und gelber Kleidung geritten, streben 4 muthige Renner auf der ihnen bezeichneten Bahn unter den verschiedensten Hindernisse nach dem Ziele, wobei ihnen mittelst Roulette und Kreisel ihre mehr oder weniger schnelle Gangart vorgeschrieben wird.

Vorräthig in Danzig nur in

**L. G. Homann's Buchhandlung,**
Langenmarkt 10.

---

Soeben erschienen:

1815 · 70 · 1885
Fürst Bismarck
1815 · Jahre · 1885

Ein Lebensbild für das deutsche Volk

von **Dr. H. Wiermann.** Mit Portrait Bismarcks. Preis brosch. M. 3. In Orig.-Ganzleinwandband M. 4. Ein schönes Festgeschenk für Jedermann. Vorräthig in allen Buchhandlungen. Verlag der **Renger-schen Buchhandlung, Gerhardt & Willisch** in Leipzig. (6534

---

**Gegen Husten**
40 Pf. Wucherer's 40 Pf.
**Gumi-Brust-Bonbons**

Zu haben bei den Herren Apothekern **Hermann Lietzau**, „Apotheke zur Altstadt", **Max Bruns**, Kgl. Apotheke, in der **Raths-Apotheke**, Langenmarkt Nr. 39, **Edm. Hedinger**, Langgasse Nr. 73, **Albert Neumann**, Langenmarkt, Droguen-Handlung, **Magnus Bradtke**, Delicatessen-Handlung.

---

## Toilette-Artikel,

als:

**Frisir- und Staubkämme,**
**Kopf-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten,**
**Schwämme und Badehandschuhe,**
**Toilette-Fett-Seifen,**
in beliebten Facons und zu allen Preisen,
**Glycerin-Seifen,**
bei jetziger Jahreszeit am empfehlenswerthesten,
**Medicinische Seifen,**
**Toiletten-Glycerin und Glycerin-Präparate,**
**Blumen-Pomaden,**
**Haaröle und Stangenpomaden,**
deutsche, englische u. französische
**Parfümerien**

empfiehlt die Drogen- und Parfümerie-Handlung von (4150

**Hermann Lindenberg,**
**Langgasse 10,**
neben der Sparkasse.

---

Ein gutes **Pianino** ist für 300 M. zu verkaufen oder zu vermiethen Langgasse 29 I. (6476

---

Um den Pfleglingen unserer fünf

## Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten,

**deren Zahl auf 1000 angewachsen ist,** auch in diesem Jahre in gewohnter Weise eine

## Weihnachtsbescheerung

bereiten zu können, bitten wir die geehrten Freunde unserer Anstalten uns dazu wieder durch freundliche Gaben von Bekleidungsstücken, Spielzeug, Naschwerk, sowie durch Geldbeiträge in den Stand zu setzen und werden die Unterzeichneten jede Gabe mit großem Danke annehmen. (6377

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

**Caroline Klinsmann**, Tobiasgasse 27.
**C. H. Zimmermann**, Hundeg. 46. **J. J. Berger**, Hundeg. 58.
**Dr. Cosack**, Abegg-Gasse Nr. 7. **L. Matzko**, Lastadie Nr. 39 b.

---

## Lotterie

## zum Ausbau des Münsters zu Ulm.

## Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.

**Die Gewinne bestehen in baarem Gelde und werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.**

**3435 Geld-Prämien** u. zwar M. 75 000, 30 000, 10 000, 2mal 5 000, 10mal 2 000, 20mal 1 000, 100mal 500, 100mal 250, 200mal 100, 1 000mal 50 u. 2 000mal 20 M. Kunstwerke für ca. 50 000 M.

**Loose à 3 Mk. 50 Pf.**

in der

Expedition der Danziger Zeitung

---

## In Danzig in L. G. Homann's Buchhdlg,

**Langenmarkt Nr. 10**, vorräthig

## Woerishoeffer,

## Das Buch vom braven Mann.

Bilder aus dem **Seeleben.** Für die reifere Jugend als vorzüglich zu empfehlen. Preis 6 M. (6523

---

**Billigstes Weihnachts-Geschenk.**

## „Am Weichselstrande",

Salon-Walzer von Dr Fr. Gründel.

Der Walzer ist sehr melodisch und bringt in ansprechender Weise ein stimmungsvolles Bild des musikalischen Empfindens der Anwohner des Weichselstrandes zum Ausdruck. In hocheleganter Ausstattung 2 M.

In demselben Verlage erschien:
Gründel, op. 18: Das gestörte Glück, für eine Singstimme, à M. 1,20.
Bauer, op. 2: Die Liebenswürdige. Polka-Mazurka à 2 ms. 60 Pf.
Bauer, op 8: Landwehrmarsch à 2 ms 80 Pf. (5550

**Sämmtliche 4 Piecen gegen Einsendung des Betrages (in Briefmarken) für 3 Mark (statt 4,60).**

Walter Lambeck-Thorn.

---

Zu

## Weihnachts-Geschenken

empfiehlt

## Danziger Gesangbuch

in verschiedenen Formaten und Einbänden

**A. W. Kafemann.**

---

## Weihnachts-Bazar.

Wie in den früheren Jahren habe ich auch zum diesjährigen Feste eine **Ausstellung** arrangirt; mein Lager ist in gewohnter Weise reichhaltig ausgestattet. Sämmtliche von mir selbst ausgewählte Neuheiten in der

**Galanterie-, Bijouterie-, Cuivre poli- und Lederwaaren-Branche**

sind übersichtlich geordnet u. enthalten für Jedermann passende Geschenke.

**Albert Neumann, Langenmarkt 3.**

NB. Die noch auf Lager befindlichen Waaren aus den früheren Jahren werden zu und unter dem Fabrikpreise **ausverkauft.**

6702) **Albert Neumann.**

---

## Feuerspritzen,

**vorzügl. Construction,**

in verschiedenen Größen mit vierrädrigem Wagen, mit auch ohne Wasserkasten, Saug- und Druckschläuchen, wie solche vielfach geliefert und vom Danziger Landrathsamt empfohlen, fertigt und hält **Probespritzen** zur Ansicht (5421

Gewerbeausstellung der Provinz Preussen · Für Gewerbfleiss · Königsberg 1875

## W. N. Neubäcker,

**Danzig, Breitgasse Nr. 81,**
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

---

## Echt Berliner Weißbier,

**25 Flaschen 3 Mk. (Patent-Verschluß).**

**Robert Krüger, Hundegasse 34.**

---

## Otto's neuer Gasmotor

**Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz**

ist der beste, zuverlässigste und der im Betrieb ökonomischste Motor für jedes Gewerbe und jeden motorischen Betrieb.

**Ueberall auch in höheren Stockwerken aufstellbar! Keine besondere Bedienung! Kein Gasverbrauch während der Pausen! Jederzeit sofort betriebsbereit.**

**Otto's neuer Gasmotor ist in 14 000 Exemplaren von zusammen 58 000 Pferdekraft über die ganze civilisirte Welt verbreitet.**

Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.

Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

**Berlin-Moabit u. Dessau.**

Ausschließlich zum Bau von **Otto's patentirtem Motor** berechtigte Fabrik in den Provinzen **Posen, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien** und dem Herzogthum **Anhalt.**

Vertreter: Civil-Ingenieur **W. Netke,** Elbing.

---

## Die Coupons unserer Pfandbriefe

a 5 Procent Serie IV. Nr. 2 }
a 4½ „ Serie I. Nr. 6 } pro II. Semester 1884
a 4 „ Serie I. Nr. 2 }

sowie ältere noch nicht präsentirte und nicht verjährte Coupons werden **vom 15. Dezember cr. ab**

**bei uns** im Bureau Melzergasse 3 in den Nachmittagsstunden 3 bis 4 Uhr
**bei den hiesigen Bank-Kassen:**
als der Danziger Privat-Actien-Bank,
„ der Herren **Meyer & Gelhorn,**
„ der Herren **Baum & Liepmann**

und in **Berlin** bei der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Friedrichsstraße 101, in deren Geschäftsstunden **baar** ohne allen Abzug eingelöst.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß noch viele neue Couponbogen Serie IV. für fünfprocentige Pfandbriefe gegen die Talons Serie III. abzuholen sind. (6692

**Danzig,** den 13. Dezember 1884.

**Die Direction des Danziger Hypotheken-Vereins.**

**C. Roepell.**

---

## Zurückgesetzte Geschenkswerke und Jugendschriften

in eleganten Einbänden **zu sehr billigen Preisen** in

**L. G. Homann's Buchhandlung**

**Langenmarkt 10.** (6524

---

## Baden-Baden-Lotterie.

**Ziehung:** 16.–19 Dezbr. 1884. Orig.-Loose à 6,30 M.

**Hauptgewinne** im Werthe von **50000 Mk.,** 20 000 M., 15 000 M. etc.

**Ziehung:** 16.–19. Dezbr. 1884. Orig.-Loose à 6,30 M.

**In geringer Anzahl** nur noch zu haben in der **Haupt-Collecte** von (6747

**Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2.

---

Glas-, Porzellan-, Steingut-Waaren-Handlung

**Eduard Rahn,**

**Danzig,**
**Breitgasse Nr. 134,**
Ecke Holzmarkt.

**Großes Lager von**

## Lampen

aller Art.

---

## Der Total-Ausverkauf

meiner landwirthschaftlichen Maschinen und Werkzeuge wird wegen **Aufgabe meiner Fabrik** fortgesetzt.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden;
Dreschkasten, Strohschüttler, Roßwerke, Häckselmaschinen, Rübenschneider und Malzquetschen.

Ferner: eine fünfpferdige Dampfmaschine, Loch- u. Schneidemaschinen, Kopfbank mit Universal-Planscheibe, Hobelmaschinen, Richtplatten, Krähne, Winden, Ambosse und Blasebälge.

Um den Ausverkauf zu beschleunigen wird ein bedeutender **Rabatt** gewährt. (6725

**Marienburg in Westpr.** **Rudolf Pillau.**

---

## Die Papier-Handlung

von

## Gustav Doell, Langgasse Nr. 4,

**Eingang Gerbergasse,**

empfiehlt zu

## Weihnachts-Geschenken

eine große Auswahl eleganter **Briefpapiere** und **Correspondenzkarten** im neuesten Geschmack sowie sämmtliche **Schreib- und Zeichenmaterialien.**

**Berliner, Wiener und Offenbacher Lederwaaren** als:

**Portemonnaies, Portetresores, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Notizbücher, Visitenkartentaschen, Toilettentaschen, Briefmappen, Photographie-** und **Poesie-Albums.** Ferner für Kinder: **Tornister, Schultaschen, Bücherträger, Musik-** und **Zeichenmappen, Zirkel** und **Reißzeuge, Zeichenetuis, Tuschkasten, Colorirbücher** und **Colorirstifte, Ordnungsmappen, Censurenmappen** und **Zeichenmappen, Bilderbücher, Bilderbogen** und **Spiele** und viele andere Artikel. Ferner das Neueste in **Baumschmuck** u. **Baumleuchter.** Die Ausstellung der Neujahrskarten beginnt am 27. Dezember. (6608

---

## Auction mit Nutz- u. Brenn-Holz

## zu Leg-An auf dem Driedger'schen Holzfelde.

**Dienstag, den 16. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden verkaufen:

**ca. 33 000 Fuß 1½", und ca. 30 000 Fuß 1" fichtene Dielen,**
**ca. 25 000 Fuß ¾" und ca. 100 000 Fuß ½" fichtene Dielen,**
**ca. 400 Fuß 4" und 10 000 Fuß 3" fichtene Bohlen,**
**ca. 3000 Fuß 2½" und 5500 Fuß 2" fichtene Bohlen,**
**ca. 5000 Fuß 1" eschene Bretter,**
**ca. 10 000 Fuß 4" trockene rothbuchene Bohlen,**
**ca. 5000 Fuß eichen Wagenschott,**
**ca. 40 Schock Balkenschwarten,**
**ca. 50 Faden fichten Brennholz.**

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort. (6289

**W. Ewald,**
Königlich vereid. Auctionator und Gerichts-Taxator.
Bureau: **Altstädtschen Graben 104, I.**

---

**Baden-Baden Lotterie,** III. Kl., Ziehung 16. bis 19. December cr., Kaufloose à M. 6,30.
**Ulmer Münsterbau-Lotterie,** Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose, à M. 3,50 bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

## Gr. Marz-Mandeln,
## Kleine „ „
à Pfund 90 Pf.,
## frisches Rosenwasser

empfiehlt

**Leo Pruegel,**
**Heilige Geistgasse 29.**

Eine Mandelmühle neuester Construction steht zur gefl. Benutzung.

---

Vorjährige, gut erhaltene

## Traubenrosinen

verkauft pr. ½ Kg. mit 70 Pf.

**Carl Schnarcke,**
**Brodbänkengasse 47.**

---

## Delicate Spickgänse,

mit und ohne Knochen, en gros und en detail empfiehlt (5277

**M. Jungermann,**
**Ziegengasse 6.**

---

כשר schwere kernfette Gänse

sind Dienstag u. Mittwoch **Münchengasse 12** zu haben. (6732

---

**Passende Weihnachts-Geschenke**

in

Glas, Porzellan, Majolica rc.

empfiehlt

**Hermann Drahn,**
vorm. **G. R. Schnibbe,**
Nr. 116, Heil. Geistgasse Nr. 116.

---

## Theater-Perspective (Operngucker)

**Rathenower u. Pariser Fabrikat** in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen Preisen** im optischen Institut von (881

**Bormfeldt & Salewski.**

---

Sicher und schnell ist die Wirkunn der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichpflanzehergestellteg und überall hochgeschätzten

**Spitzwegerich-Bonbons**

von

**Vi tor Schmidt & Söhne, Wien,**

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** rc. — **Depot** bei Apotheker **H. Lietzau, Alb. Neumann,** Langenmarkt Nr. 2, **Rich. Lenz, H. Müller,** Minerva-Droguerie. u. St. Marien-Droguerie. (3546

---

## Gold und Silber

kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise

**G. Seeger,** Juwelier,
**Goldschmiedegasse 22.**

---

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

---

## Vorläufige Anzeige.
## Zuchtvieh-Auction

**Dom. Schwintsch p. Praust im Februar 1885.**

6206) **Georg Hepner.**

---

**Gelegenheitsgedichte**

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13.

---

Ein **größerer eiserner Geldschrank,** einthürig, billig zu verkaufen bei **Gustav Walck,** Brandgasse 9.

---

**Buchhandlungslehrling.**

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von

**L. G. Homann's Buchhandlung,**
6148) **Danzig.**

---

## Ein Speicher

**wird in der Nähe der Milchkannengasse zu kaufen oder zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6596 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

Ich suche zum 1. April 1885 eine helle, gesunde **Wohngelegenheit** von mindestens 7 Zimmern, in den Straßen zwischen Hundegasse und Jopengasse, in I. oder I. u. II. Etage belegen und erbitte Off. u. Nr. 6499 a. d. Exp. dies. Ztg. zu richten.

Rechtsanwalt **Martiny.**

---

**Ein Comtoir** mit **2 heizbaren Nebenräumen** ist **Hundegasse Nr. 90** zu vermiethen. Näheres im Comtoir Langenmarkt 11.

---

**Münchengasse 18**

s. 3 Speicher-Oberräume v. 1. April k. J. zu vermieth. Näh. b. **Th. Holtz,** Hopfengasse 24, Comtoir. (6482

---

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.